

GRIEBENS REISEBÜCHER BAND 42.

*Marienbad,
Königswart
und Umgebungen.*

1 Mark.

BERT GOLDSCHMIDT.

Chr.-Weise-Bibl.

Boh.
XX
200
Marienbad

ZITTAU

Ki 275

Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin W.,

Köthenerstrasse 32.

Eriebens Reisebücher 1896.

Band

84. Antwerpen und Brüssel. 1895. 80 Pf.
11. Baden-Baden und Umgebungen. 1893. 1 Mk.
17. Bade- und Brunnen-Orte. 19. Aufl. 1896. 2 Mk. 50 Pf.
Bayern (Oberbayern) siehe unter Salzkammergut.
22. Belgien und Holland. 6. Aufl. 1894. Geb. 3 Mk.
63. Bergstrasse und Odenwald. 1893. 1 Mk. 50 Pf.
6. Berlin und die Gewerbe-Ausstellung von 1896. Kart. 2 Mk.
25. Berlin und die Gewerbe-Ausstellung von 1896. *Miniatur-Ausgabe*. Kart. 1 Mk.
50. Bozen, Gries und Meran. 1892. 1 Mk. 50 Pf.
68. Brüssel, im Band Antwerpen.
59. Constantinopel, Führer nach und in. 1895. Geb. 3 Mk.
1. Deutschland. 10. Aufl. 1896. Geb. 6 Mk.
Deutschland, Reisekarte (im Karton). 50 Pf.
Dievenow siehe unter Misdroy.
4. Dresden u. die Sächs. Schweiz. 18. Aufl. 1896. Kart. 2 Mk.
5. Dresden. 18. Aufl. 1896. Kart. 1 Mk. 20 Pf.
69. Eberswalde, Freienwalde (die Märkische Schweiz). 7. Aufl. 1892. 50 Pf.
Eifel, im Band: Neuenahr.
83. Eisenach und die Wartburg. 3. Aufl. 1893. 60 Pf.
61. Ems und das Lahnthal. 8. Aufl. 1895. 1 Mk.
40. Erzgebirge. 3. Aufl. 1895. Kart. 2 Mk.
35. Fichtelgebirge und Fränkische Schweiz. 11. Aufl. 1896. Kart. 2 Mk.
13. Finland. 1886. 1 Mk. 50 Pf.
Florenz siehe unter Italien.
31. Frankfurt a. M. und Umgebung. 4. Aufl. 1896. Kart. 1 Mk.
41. Franzensbad, Eger und Elster. 9. Aufl. 1895. 75 Pf.
Freienwalde siehe unter Eberswalde.
14. Fröhlichs Reisetaschenbuch für Handwerker und Techniker. 18. Aufl. 1891. Geb. mit Karte 2 Mk.
7. Hamburg. 16. Aufl. 1895. Kart. 1 Mk. 50 Pf.
73. Hamburg. *Kleine Ausgabe*. 16. Aufl. 1895. 75 Pf.
2. Harz. *Grosse Ausgabe*. 25. Aufl. 1896. Kart. 2 Mk.
60. Harz. *Kleine Ausgabe*. 25. Aufl. 1896. 80 Pf.
Harz, Reisekarte vom Nord-Harz und Hauptkarte (im Karton). 50 Pf.
Harz, Reisekarte vom Süd-Harz (im Karton). 50 Pf.
38. Heidelberg und das Neckarthal. 1891. 1 Mk.
Helgoland, im Band: Seebäder.
Heringsdorf siehe unter Misdroy.
Holland siehe unter Belgien.

Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin W.,

Köthenerstrasse 32.

Band

85. **Hotel-Adressbuch** für die Reise. 7. Aufl. 1896. 1 Mk.
78. **Italien.** Ober-Italien und Florenz. 2. Aufl. 1894.
Geb. 4 Mk. 50 Pf.
72. **Italien.** Venedig, Mailand, Verona und die
Reisewege dorthin. 5. Aufl. 1894. Geb. 3 Mk.
15. **Italien.** Ober-Italienische Seen. 1891. 1 Mk. 50 Pf.
43. **Karlsbad und Umgebung.** 12. Aufl. 1896. Kart. 1 Mk. 50 Pf.
71. **Kissingen und Umgebung.** 9. Aufl. 1895. Kart. 1 Mk. 20 Pf.
30. **Köln.** 3. Aufl. 1892. 75 Pf.
57. **Kopenhagen und Umgebung.** *Grosse Ausgabe.* 15. Aufl.
1895. Kart. 2 Mk.
58. **Kopenhagen.** *Kleine Ausgabe.* 1895. 80 Pf.
Kurorte siehe unter **Bade-Orte** und **Sommer-**
frischen.
9. **London und Umgebung.** 8. Aufl. 1896. Geb. 2 Mk. 50 Pf.
Meran siehe unter **Bozen.**
42. **Marienbad und Umgebung.** 10. Aufl. 1896. Kart. 1 Mk.
Märkische Schweiz siehe unter **Eberswalde.**
56. **Misdroy, Swinemünde, Heringsdorf, Dievenow, Ahlbeck,**
Zinnowitz etc. 10. Aufl. 1896. Kart. 1 Mk.
28. **Moselthal.** Von Koblenz bis Trier. 3. Aufl. 1895.
1 Mk. 20 Pf.
19. **München** und die **Königsschlösser.** 21. Aufl.
1896. Kart. 1 Mk. 20 Pf.
32. **Bad Neuenahr, das Ahrthal und die Vulkanische Eifel.**
1893. 1 Mk. 20 Pf.
86. **New-York u. Chicago,** von deutschen Häfen nach. 1893.
2 Mk.
Nizza siehe unter **Riviera.**
Norderney, im Band: **Seebäder.**
Nordsee-Bäder siehe unter **Seebäder.**
Norwegen siehe unter **Schweden.**
62. **Nürnberg und Umgebung.** 8. Aufl. 1895. Kart. 1 Mk.
Odenwald, im Band: **Bergstrasse.**
48. **Oesterreich-Ungarn.** 2. Aufl. 1893. Geb. 5 Mk.
34. **Ostende und Umgebung.** 1891. 1 Mk.
Ostsee-Bäder siehe unter **Seebäder.**
21. **Paris und Umgebung.** 8. Aufl. 1895. Geb. 3 Mk.
27. **St. Petersburg und Umgebung.** 11. Aufl. 1887. Geb. 3 Mk.
33. **Saint-Petersbourg** (in französischer Sprache). 11. Aufl.
1887. Geb. 3 Mk.
10. **Potsdam und Umgebung.** 34. Aufl. 1895. 50 Pf.
26. **Prag und Umgebung.** 10. Aufl. 1896. Kart. 1 Mk. 50 Pf.
46. **Pyrmont und Umgebungen.** 1893. 1 Mk. 50 Pf.
29. **Rhein.** *Grosse Ausgabe.* 20. Aufl. 1896. Geb. 3 Mk.
75. **Rheinreise.** *Kleiner Führer.* 20. Aufl. 1896. Kart.
1 Mk. 50 Pf.
18. **Riesengebirge.** *Grosse Ausgabe.* 14. Aufl. 1894. Kart.
2 Mk.
81. **Riesengebirge.** *Kleine Ausgabe.* 14. Aufl. 1894. 80 Pf.
Riesengebirge, Reisekarte (im Karton) 50 Pf.

Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin W.,

Köthenerstrasse 32.

- Band
87. **Riviera.** Von Livorno bis Marseille. Mit Illustrationen. 1893. Geb. 5 Mk.
65. **Rügen.** 13. Aufl. 1896. Kart. 1 Mk. 20 Pf.
16. **Sächsische Schweiz.** 19. Aufl. 1896. Kart. 1 Mk.
20. **Salzkammergut, Tirol u. Ober-Bayern.** 20. Aufl. 1896. Geb. 3 Mk.
53. **Salzkammergut-Tirol.** *Kleine Ausgabe.* 1896. Kart. 20. Aufl. 1 Mk. 50 Pf.
39. **Schlesische Kurorte.** 5. Aufl. 1894. 75 Pf.
36. **Schwarzwald.** *Grosse Ausgabe.* 9. Aufl. 1895. Geb. 3 Mk.
37. **Schwarzwald.** *Kleine Ausgabe.* 9. Aufl. 1895. Kart. 1 Mk.
12. **Schweden und Norwegen.** 8. Aufl. 1892. Geb. 4 Mk. 50 Pf.
23. **Schweiz.** *Grosse Ausgabe.* 17. Aufl. 1895. Geb. 4 Mk.
24. **Schweiz.** *Kleine Ausgabe.* 17. Aufl. 1895. Kart. 1 Mk. 50 Pf.
- Schweiz, Reisekarte** (im Karton). 50 Pf.
64. **Switzerland.** (Englisch.) 1893. Geb. 3 Mk.
55. **Seebäder.** (Ost- und Nordsee.) 7. Aufl. 1896. Kart. 1 Mk. 50 Pf.
54. **Sommerfrischen- und Höhenkurorte.** 1894. Kart. 2 Mk.
51. **Spreewald.** 4. Aufl. 1893. 80 Pf.
- Swinemünde** siehe unter Misdroy.
47. **Tatra, Die hohe.** 1895. Kart. 2 Mk. 50 Pf.
44. **Teplitz und Umgebung.** 10. Aufl. 1896. Kart. 1 Mk.
- Teutoburger Wald,** im Band: **Weserberge.**
3. **Thüringen.** *Grosse Ausgabe.* 18. Aufl. 1-95. Kart. 2 Mk.
82. **Thüringen.** *Kleine Ausgabe.* 18. Aufl. 1895. 80 Pf.
- Thüringen, Reisekarte** (im Karton). 50 Pf.
- Tirol** siehe unter **Salzkammergut.**
- Venedig, Verona** s. unter **Italien: Venedig** u. s. w.
45. **Weserberge u. Teutoburger Wald.** 3. Aufl. 1896. Kart. 1 Mk. 50 Pf.
8. **Wien und Umgebung.** 13. Aufl. 1894. 2 Mk.
76. **Wiesbaden und Umgebung.** 4. Aufl. 1896. Kart. 1 Mk.
- Zinnowitz** siehe unter **Misdroy.**

Praktische Sprachführer zum Gebrauch auf der Reise:

- Band 1. **Deutsch-Schwedisch.** Kart. 1 Mk.
- " 2. **Deutsch Italienisch.** Kart. 1 Mk.
- " 3. **Deutsch-Französisch.** Kart. 1 Mk.
- " 4. **Deutsch-Russisch.** Geb. 3 Mk.
- " 5. **Deutsch-Englisch.** Kart. 1 Mk.
- " 6. **Deutsch-Holländisch.** Kart. 1 Mk.
- " 7. **Deutsch-Dänisch (Norwegisch).** Kart. 1 Mk.



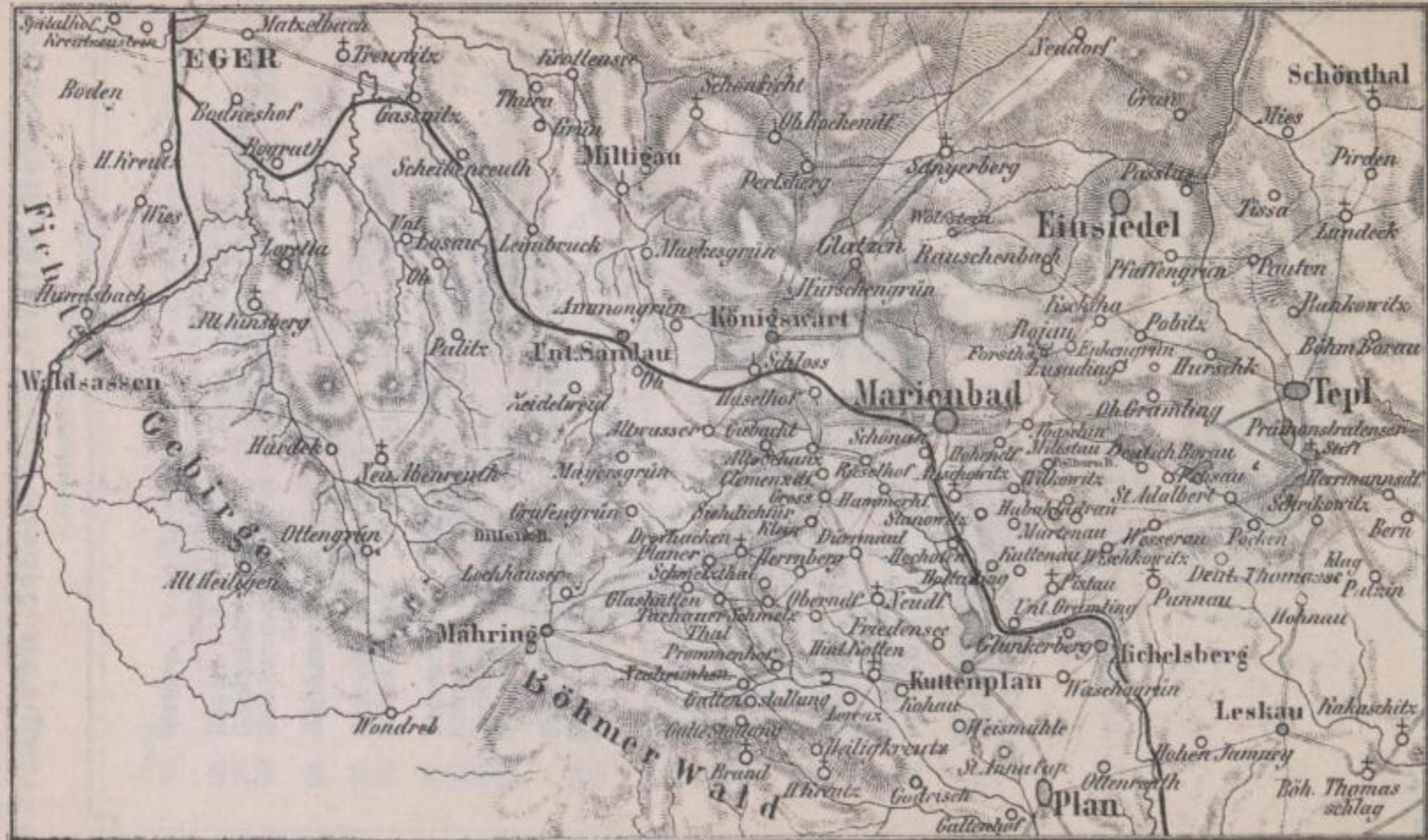
BUCHEREI DES DEUTSCHEN OSTENS
*
Stadt
Herne

UMGEGEND VON MARIENBAD.

n. Wunsiedel

n. Franzensbad

n. Carlsbad



Berlin, Verlag v. Albert Goldschmidt

Lith. Anst. v. Leopold Brantz in Berlin

Griebens Reisebücher. Band 42.

Marienbad

und der Nachbarkurort Königswart
nebst Umgebungen.

Mit Ansichten, **Plan von Marienbad** und einem Kärtchen
der **Umgebung Marienbads**.

Zehnte Auflage.



Berlin 1896.

Verlag von Albert Goldschmidt.

n. Hirschfeld

n. Pyramidenbad

UMGEBUNG von MARIENBAD.

n. Carlsbad

Ki 275



Sämtliche Anführungen und Empfehlungen in *Griebens Reisebüchern* werden vollständig kostenfrei — einzig und allein im Interesse des reisenden Publikums — gegeben. Solche Empfehlungen sind in keiner Weise käuflich, auch nicht durch Beeinflussung irgend welcher Art zu erlangen. Griebens Reisebücher haben sich gerade durch ihre **absolute Unparteilichkeit** und durch ihre **vorurteilsfreien Angaben** das allgemeine Vertrauen erworben.

Mit dem wärmsten Danke für die hochwillkommenen Einsendungen von aufklärenden Notizen verbinde ich die dringende Bitte, mich auch in Zukunft für die kommenden Auflagen in gleicher Weise gütigst unterstützen zu wollen, und empfehle das Buch einer freundlichen Aufnahme.

Berlin W., Köthenerstrasse 32.

Albert Goldschmidt,
Herausgeber von Griebens Reisebüchern.

~~6178-52~~

3WB

Bond

Christian-Weise-Bibliothek	
Zittau	
wiss. Altbestand	
77	2000

Bole. 800/ XX Marienbad

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Marienbad, Allgemeines und Geschichtliches	1
Fahrzeit nach Marienbad	3
Kursaison	4
Zollamt	4
Geldwesen	4
Ankunft in Marienbad	5
Mietordnung	6
Kur- und Musiktaxe	7
Empfohlene Hotels	8
Restaurationen, Cafés-Restaurants, Cafés in der Umgebung	9
Weinhandlungen, Konditoreien, Lesesaal	10
Tarif für Mietwagen	11
Dienstmann-Institut	14
Behörden	15
Brunnenmusik, Theater	17
Brunnen- und Badeärzte	17
Apotheke, Trinkhalle	18
Bade-Anstalten, Salz-Sudwerk	19
Unterhaltungen, Sport	19
Buchhandlungen	20
Gottesdienst	20
Führer in Marienbad	22
Notiz für Durchreisende	22
Klima	23

	Seite
Katholische Kirche	25
Wasserleitung	28
Monumente	29
Die Marienbader Heilquellen	31
Das Moorlager	36
Die Badehäuser	39
Nähere Umgebung von Marienbad	44
Entfernte Ausflüge	56
Stift Tepl, Podhorn	56
Schloss, Stadt und Kurort Königswart	60
Kuttenplan und Plan	66
Jagdschloss Glatzen, Bad Sangerberg	67
Nach Karlsbad über Einsiedl und Petschau	68
Josefhütte	71
Eger, Franzensbad, Bad Elster, Karlsbad	71
Alphabetisches Register	73



Beilagen:

Plan von Marienbad, am Schlusse des Buches.

Kärtchen der Umgebung, vor dem Titel.

Ansicht von Marienbad, zwischen Seite 22 und 23.





Marienbad, Centralbad.

Marienbad.

Der berühmte böhmische Badeort **Marienbad** liegt 628 m über der Meeresfläche und $49^{\circ} 58' 41''$ nördl. Br., $30^{\circ} 21' 23''$ östl. Länge (von Ferro). Marienbad ist gegen Süden offen gelegen, sonst nach allen Seiten von prächtigen, dunkelgrünen, schattigen Waldbergen umschlossen und bietet ein landschaftlich äusserst liebliches Bild. Die Gegend des heutigen Kurortes war noch vor 100 Jahren eine unwirtliche, sumpfige Waldwildnis. Die Quellen wurden in der alten Zeit unter dem Namen „Tepler und Auschowitzer Säuerlinge“ erwähnt, weil sie auf der Domäne des Stiftes Tepl, in der Nähe des Dorfes Auschowitz gelegen sind.

Im Jahre 1528 liessen Kaiser Ferdinand und 1665 Kaiser Leopold I. den Versuch machen, aus dem heutigen Ferdinandsbrunnen Kochsalz zu gewinnen. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts bedienten sich Landleute in der Umgebung der „Auschowitzer Quellen“ als Arznei und als erfrischendes Getränk. Um diese Zeit (1749) wurde aus dem sogenannten gesalzenen

Brunnen das „Tepler Salz“ gewonnen und in den Handel gebracht. Der Brunnen wurde primitiv gefasst und in dessen Nähe ein hohes Kreuz aus gezimmertem Holze errichtet (Kreuzbrunnen).

Im Jahre 1766 wurden der Kreuzbrunnen, der Ambrosiusbrunnen und die Marienquelle einer Analyse unterzogen. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts findet man bereits einige Ansiedler in dem neuerbauten Forsthaus, eine Mühle (an Stelle des im Jahre 1883 aufgeführten Neubaus zum Hotel-Klinger), auch ein Badehäuschen mit vier Kabinen wurde hergestellt. Der Stift-Tepler Arzt Dr. Nehr, der ärztliche Begründer Marienbads, errichtete das Wohnhaus „zur goldenen Kugel“ für Kurgesuchende, die schon aus grösseren Entfernungen, ja selbst aus dem Auslande herankamen (1807). Um diese Zeit begegnen wir der Bezeichnung der neuen Ansiedelung als „Marienbad“, nach einem Marienbilde, das ein daselbst Genesener aus Dankbarkeit an einen Baumstamm in der Nähe der heutigen Marienquelle angebracht, und das damals die Bedeutung eines Wahrzeichens für den Wunderort erlangt hatte.

Unter dem Stiftsabte *Caspar Carl Reittenberger* (1812 bis 1827), der schon als äbtlicher Sekretär auf die Hebung der jungen Kolonie bedacht war, hob sich der Ort von Jahr zu Jahr, und schon 1818 wurde Marienbad als öffentlicher Kurort erklärt. In demselben Jahre wurde die bis 1889 bestandene Brunnenkolonnade, 1819 das Brunnenversendungs-Gebäude errichtet; Strassen und ausgedehnte Promenadenwege wurden angelegt. Die heute bestehenden Schöpfungen und Einrichtungen, die modernen Badeanstalten, die Zuleitung des Ferdinandsbrunnen, die Kanalisierung, elektrische Stadtbeleuchtung, Trink- und Nutzwasserleitung etc. datieren aus der nun folgenden Zeit, namentlich seit der Erhebung Marienbads zum Range einer Stadt (1866).

Im Sommer 1895 sind das Bahnhofgebiet und die am Wege vom Bahnhofe zur Stadt entstandene Ansiedelung bis zum Hause „Villa Schaffer“, Schönau genannt, von der Nachbargemeinde Auschowitz losgelöst und der Stadt Marienbad einverleibt worden.

Gleichzeitig wurde die „Waldquellzeile“, bisher zur Gemeinde Schanz gehörig, in den Kurrayon einbezogen.

Die Stadt, welche bisher 204 Häuser und nach der neuesten Zählung (Dezember 1894) 3522 Bewohner hatte, weist als erweiterte Gemeinde 315 Häuser mit 4068 Einwohnern auf. Die Bahnhof- und Schönau-Ansiedlung werden fast ausschliesslich von Geschäftsleuten bewohnt, während die eingerichteten — ca. 200 — Kurhäuser, mit etwa 7000 Fremdenzimmern auf dem eigentlichen Stadtboden und in der Waldquellzeile sich befinden. Während des Hochsommers werden auch die in Schönau und in den Gasthäusern beim Bahnhofs hergerichteten Kurwohnungen gerne bezogen. Die Preise sind daselbst mässig.

Durch die k. k. Staatsbahnen (Wien-Pilsen-Eger), deren Station Marienbad ist, steht die Kurstadt mit dem ganzen Kontinent in direkter Verbindung. Marienbad ist 425 km von Wien, 191 km von Prag, 32 km von Eger und 428 km von Berlin entfernt.

Am Bahnhofs Marienbad (562 m), $\frac{1}{4}$ Stunde von der Stadt entfernt, findet der Ankommende Omnibuswagen aus allen Gasthöfen, Droschken und Fiaker. Für Fussgänger angenehmer Feldweg direkt vom Bahnhof nach Schönau und Marienbad.

Die **Fahrzeit nach Marienbad** beträgt von Berlin $9\frac{3}{4}$, von Bremen 16, von Breslau 17, von Budapest 15, von Dresden $7\frac{1}{2}$, von Frankfurt a./M. $10\frac{1}{2}$, von Hamburg $18\frac{1}{2}$, von Hannover $11\frac{1}{2}$, von Kassel $12\frac{1}{2}$, von Köln $16\frac{1}{2}$, von Königsberg i. P. $21\frac{3}{4}$, von Leipzig $6\frac{1}{2}$, von Lemberg $25\frac{1}{2}$, von Stettin 13, von Stuttgart $9\frac{3}{4}$, von Strassburg 15, von Warschau $26\frac{1}{2}$, von Wien 9 und von Triest $23\frac{1}{4}$ Stunden.

Während der Sommersaison verkehren direkte Wagen Marienbad — Berlin und Marienbad — Frankfurt a. M.

Der seit dem Jahre 1895 verkehrende **Luxuszug** Wien — Marienbad — Karlsbad (Fahrzeit: bis Marienbad 6 St. 32 Min., bis Karlsbad 8 St. 21 Min.) führt einen Restaurationswagen und ist mit dem grössten Komfort ausgestattet. Der Nachtschnellzug Wien — Marienbad führt einen Schlafwagen.

Im Hause „Vergissmeinnicht“, Kaiserstrasse, ist ein **Reisebureau** von Chr. Lucker errichtet, welches das Reisegepäck auf Wunsch nach Ankunft jedes Zuges ins Haus befördert und auch bei der Abreise benutzt werden kann.

Im **Stadtbureau der k. k. österr. Staatsbahnen** (Wechselstube Stingl & Stern) werden Fahrkarten nach allen Richtungen verabfolgt. Dasselbst wird auch Reisegepäck zur Beförderung übernommen.

Die Kursaison

in Marienbad *dauert vom 1. Mai bis 30. September*, während welcher Zeit täglich dreimal Musikproduktionen an den meistbenützten Heilquellen stattfinden.

K. K. Zollamt (Stadthaus).

Amtsstunden: a) zur Abfertigung der zollpflichtigen Poststücke von 8—12 Uhr vormittags und von 4 $\frac{1}{2}$ bis 6 Uhr nachmittags im Amtslokal im „Stadthause“. An Sonn- und Feiertagen findet nachmittags keine Zollabfertigung statt, b) zur Abfertigung des zollpflichtigen Reisegepäcks von 2—4 Uhr am Bahnhof; übrigens wird auch wohl noch bei jedem aus Eger ankommenden Eisenbahnzuge derlei Reisegepäck am Bahnhof abgefertigt.

Geldwesen.

Man rechnet in Oesterreich nach Gulden (fl.) österreich. Währung (ö. W.). Ein Gulden hat 100 Kreuzer (kr.); er entspricht je nach dem Börsenkurse, dem Werte von 2 Mk. bis 1 Mk. 60 Pf. deutscher Währung. An Papiergeld giebt es Banknoten zu 1000 fl., 100 fl. und 10 fl., Staatsnoten zu 50 fl. und 5 fl. An geprägtem Gelde giebt es Gold-, Silber- und Kupfermünzen. Goldmünzen unterliegen dem Kurse; Silbermünzen giebt es zu 1 fl. und 10 kr.; Kupfermünzen giebt es zu 1 kr. und $\frac{1}{2}$ kr.

Von der neuen österr.-ungar. Goldwährung (Kronenwährung) sind bereits im Umlauf: 1) Goldmünzen zu 20 Kronen = 10 fl., und 10 Kronen = 5 fl. 2) Silber-

münzen zu 1 Krone = 50 kr. 3) Nickelmünzen zu 20 Heller = 10 kr., und zu 10 Heller = 5 kr. und 4) Bronzemünzen zu 2 Heller 1 kr., und 1 Heller = $\frac{1}{2}$ kr.

Mehrere **Geldwechsler** (*Stingl & Stern, M. Becher, Heller & Sohn, Hofmann & Kotlarzig*) wechseln zum Tageskurse gegen geringe Provision alle Geldsorten um.

Geldinstitute: *Spar- und Vorschusskasse*, im Stadthause, Kassagebäude. — *Städtische Sparkasse*, im Stadthause part.

Der Tageskurs wird jeden Nachmittag durch Affichen an der Kolonnade und im Stadthause kundgemacht.

Ankunft in Marienbad.

Beim Uebertritt der Reisenden nach Böhmen, und zwar in *Voitersreuth* und *Eger*, wird das Gepäck einer Zollrevision unterzogen. Das Gepäck jener Reisenden jedoch, welche direkt nach Marienbad fahren, wird erst in Marienbad am Bahnhofe zollamtlich abgefertigt.

Eine Legitimation des Kurgastes wird nicht gefordert; der Besitz einer solchen ist indessen aus postamtlichen Gründen, z. B. bei Erhebungen von Wertsendungen, sehr zu empfehlen.

Kurgäste, die eine besonders grosse Wohnung wünschen, thun gut, sich vorher brieflich durch das Bürgermeisteramt darum zu bemühen. Am besten bleibt, mit einem der am Bahnhofe stehenden Hotel-Omnibuswagen in die Stadt zu fahren und vom Gasthofe aus eine Wohnung zu suchen. An den Häusern, in welchen Wohnungen disponibel, zeigen dies Täfelchen mit der Aufschrift: „Logis“. Man lasse sich aber nicht durch sich aufdrängende „Ratgeber“ (Wohnungsagenten) oder durch die Kutscher bereden, in einem von ihnen empfohlenen Hause Wohnung zu nehmen, denn man hat dann häufig Ursache, diese Wahl zu bereuen. Der Häuserzuwachs der Kurstadt hat eine Wohnungsnot selbst im Juli, wo die Saison ihren Höhepunkt erreicht, ganz beseitigt. Die Woh-

nungen werden gewöhnlich wochenweise genommen und bezahlt. Die seit 1859 für alle böhmischen Kurorte wirksame **Mietordnung** ist in jedem Hauseingang ausgehängt.

Bestimmungen aus der Mietordnung.

Wird auf eine bestimmte Zeit, z. B. auf eine Woche, 14 Tage, 4 oder 6 Wochen u. s. w., oder überhaupt bis zu einem festgesetzten Zeitpunkte gemietet, so gilt der Vertrag für diese ausdrücklich festgesetzte Zeit, bedarf keiner Kündigung und erlischt nach Ausgang der Frist, insofern nicht etwa mittlerweile durch wechselseitige Uebereinkunft eine Verlängerung oder Verkürzung verabredet wird, in welchem Falle diese Uebereinkunft als ein neuer Vertrag angesehen wird.

Der Umstand, dass der Mietzins, wie dies in der Regel üblich ist, wochenweise gezahlt wird, hat auf den Vertrag keinen Einfluss.

Während der Dauer der Miete auf bestimmte Zeit darf der Kurgast vom Vermieter im Mietzins nicht gesteigert werden.

Wird eine Wohnung auf unbestimmte Zeit überhaupt gemietet, so wird in zweifelhaften Fällen, wenn nichts Besonderes bedungen ist, angenommen, dass der Kurgast die Wohnung auf die gewöhnliche Kurzeit, d. i. auf vier Wochen, gemietet hat, und es darf während dieser Zeit eine Steigerung des ursprünglich verabredeten Mietzinses nicht stattfinden. Beabsichtigt der Mieter, in diesem Falle die Wohnung nach Ablauf der 4. Woche wirklich zu verlassen, oder will der Bestandgeber dieselbe anderweitig vermieten, so hat eine einwöchentliche Kündigung voranzugehen. Erfolgt dies nicht, so gilt der Vertrag auf weitere unbestimmte Zeit und kann sodann jederzeit nach vorausgegangener einwöchentlicher Kündigung gelöst werden.

Wird jedoch ausdrücklich wochen- oder tagweise (d. h. auf unbestimmte Zeit) gemietet, so hat im ersten Falle stets eine wöchentliche, im letzten Falle aber eine 24 stündige

Kündigung einzutreten. Die Kündigung kann von Seiten des Mieters oder des Vermieters gegeben werden.

Die Kündigungswoche muss sich der verflossenen Mietwoche genau anschliessen und wird von jenem Tage berechnet, an welchem die Zahlungsverbindlichkeit für die gemietete Wohnung beginnt. Erfolgt die Kündigung im Laufe einer Woche, so wird dies so angesehen, als wenn sie erst zu Ende dieser Woche gegeben worden wäre. Die Woche wird zu sieben Tagen gerechnet.

Wenn im Falle einer unbestimmten oder wochenweise geschlossenen Miete von dem Kurgaste gleich am ersten Tage des Einziehens in die Wohnung gekündigt wird, so ist die Zahlung nur für die eine laufende Woche zu leisten.

In dem Mietzins ist in der Regel die Entlohnung für die Bedienung nicht enthalten, ausser wenn bewiesen wird, dass die Wohnung samt Bedienung um diesen oder jenen Preis gemietet wurde.

Streitigkeiten aus Anlass der Mietverhältnisse sind bei dem Bürgermeisteramt anzubringen, welches die friedensrichterliche Vermittelung zu übernehmen, einen gütlichen Vergleich zu versuchen, und im Falle derselbe nicht zustande kommen könnte, die Parteien auf den Rechtsweg zu weisen hat.

Kur- und Musiktaxe.

Jeder Fremde, welcher sich länger als 8 Tage zum Kurgebrauch in Marienbad aufzuhalten gedenkt, wird zur Zahlung der **Kur- und Musiktaxe** herangezogen. Sie zerfällt in drei Klassen, und zwar:

I. Klasse: 1 Person Kurtaxe 10 fl. An Musiktaxe 1 Pers. 5 fl., 2 Pers. 8 fl., 3 Pers. 11 fl., 4 Pers. 14 fl., 5 und mehr Pers. 17 fl.

II. Klasse: 1 Person Kurtaxe 6 fl. An Musiktaxe 4 fl., 2 Pers. 5 fl., 3 Pers. 6 fl., 4 Pers. 7 fl., 5 und mehr Pers. 8 fl.

III. Klasse: 1 Person Kurtaxe 4 fl. An Musiktaxe 2 fl., 2 Pers. 3 fl., 3 Pers. 4 fl., 4 Pers. 5 fl., 5 und mehr Personen 6 fl.

Für Kinder und Dienstboten wird eine Abgabe von 1 fl. pro Person entrichtet. — Von der Kurtaxe befreit sind die k. und k. österr.-ungarischen Offiziere vom Hauptmanne abwärts, die k. k. österr. Beamten der 9., 10. und 11. Diätenklasse, die Aerzte, deren Gattinnen und unversorgten Kinder.

Empfohlene Hotels.

Klingers Hotel (Besitzer Halbmayr), erstes und grösstes Hotel mit drei Dependancen, in schöner Lage, Ecke der Promenade, hübsche Aussicht. 350 Zimmer und Salons.

Hotel Casino, unmittelbar am Walde.

Hotel Weimar.

Hotel Hamburg.

Hotel Egerländer, feines Restaurant mit Münchener Hofbräustübl. Schöne Lage.

Hotel New-York, für Israeliten.

Englischer Hof.

Neptun.

Hotel Warschau (vormals Gütter).

Hotel Leipzig.

Hotel Stern, einfach aber sehr gut.

Delphin.

Walhalla, für Israeliten.

Hotel Impérial.

Kaiserhof.

Hotel Gerstner, in Schönau.

Hotel Kolbenschlag, in Schönau.

Viele Marienbader Kurgäste wohnen in Hotels, wo die Wohnungen auch wochenweise abgegeben werden.

Restaurationen.

Tepler Haus, Prager Haus, Stadthaus, Marienbader Mühle. Ferner *Restaurant Leitner* und *Löwenthal* (für Israeliten). Die genannten Hotels und Restaurationen, sämtlich elektrisch beleuchtet, sind empfehlenswert.

Cafés-Restaurants.

(1 Geschirr Café 30 kr., Trinkgeld extra.)

Bellevue, am Wege zum Ferdinandsbrunnen, schattige Allee. Sammelpunkt der eleganten Welt. 160 Journale aller Sprachen. Telefon. Fast täglich Konzerte der Kur- oder einer Militärmusik-Kapelle und andere Künstlerproduktionen.

Kur-Saal im neuen Badehause, gute Restauration, grosse Auswahl von Zeitungen. Telefon.

Egerländer (635 m), auf der ehem. „König-Otto-Höhe“, ist im altdeutschen Stil erbaut, gute Speisen und Getränke, prachtvolle Fernsicht, angenehmer Spaziergang. Kinderspielplatz. Antiquitäten und Egerländer-Ausstellung. Telefon.

Waldmühle (642 m). Sehr besuchtes Etablissement mit anstossendem Park, nächst der Waldquelle. Kinderspielplatz. Telefon.

Victoria. Spiel- und Croquetplätze.

Cafés in Marienbads Umgebung.

(Mit Höhenangabe.)

Alm, (802 m), am Wege zum Rojauer Forsthouse. Telefon. Spielplatz.

Ferdinandsbrunnen (570 m).

Ferdinandsmühle (559 m).

Forstwarte, mit Aussichtsturm (745 m), oberhalb der ehem. Hirtenruhe. Telefon.

Hohendorfer Höhe (780 m), entzückende Fernsicht.

Kieselhof und **Kieselmühle**, an der Königswarter Strasse, 30 Minuten von Marienbad entfernt. Mündung der schönen Promenade ab Jägerstrasse und Casino.

Maxthal, 15 Minuten von der Waldquelle; das Maxthal ist eine längs des Schneidbaches sich hinziehende Promenade, an deren Ende das gleichnamige Café liegt; angenehmer Aufenthalt.

Miramonte, oberhalb „Bellevue“ (Café-Restaurant), waldige Umgebung, neue Parkanlage. Journale.

Panorama, in der Nähe des Aussichtsturmes (716 m), zwischen Goethesitz und Hohendorfer Höhe, gut besuchtes Café. Telefon.

Sennhof, Café im Casinopark; Molken.

Schweizerhof (583 m), Café-Restaurant, links von der zum Ferdinandsbrunnen führenden Promenade. Fernsicht herrlich.

In grösserer Entfernung liegen *Café am Podhorn* (843 m), *Rojauer Forsthaus* und *Glatzen* (802 m), Café-Restaurant.

In den **Wein- und Delikatessenhandlungen** werden Weine und insbesondere Prager und Westfälischer Schinken sowie kalter Aufschnitt verabreicht.

Konditoreien und Oblatenversand: *Reismann* (vormals *Schaffer*) an der Kolonnade und in Villa Schaffer. (Marienb. Brunnenkuchen.)

Fr. Ruppert, Sanssouci.

W. Ruppert, Tepler Haus.

Windirsch, Stadt Moskau.

Habermann, Hotel Egerländer.

Lesesaal: Im Stadthause, I. Stock, sind dem Kurpublikum die Kurklub-Lokalitäten, bestehend aus einem grossen Konversationssaal und Lesezimmern mit mehr als 100 Zeitungen unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Dasselbstliegen die Kurlisten aller grösseren europäischen Badeorte auf.

T a r i f

für Mietwagen in Marienbad und Umgebung.

	Zwei-spänner		Ein-spänner	
	fl.	kr.	fl.	kr.
<i>Spazierfahrten für den Nachmittag von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends, aus der Stadt mit Einschluss der Waldmühle, Dianahof und Schönau nach:</i>				
a) Gibacht (Gerstners Restauration)	5	—	3	—
b) Gibacht, Maiersgrün (Spaziergang zum Dillenberg)	8	—	5	—
c) Altwasser, Schönthal, Dreihacken, Dürrmaul	7	50	4	50
d) Podhornberg oder Kuttenplan	6	—	3	50
e) Kuttenplan, Michelsberg (Spaziergang ins Buchthal und Basaltberg Gluncker)	8	—	5	—
f) Einsiedl oder Plan	6	50	4	—
g) Schloss und Bad Königswart	7	—	4	20
h) Schloss und Bad Königswart bei einmaliger Fahrt durch den Tiergarten	7	50	4	50
i) Stadt oder Stift Tepl	7	—	4	20
k) Stadt oder Stift Tepl über Podhornberg	9	—	5	—
l) Jagdschloss Glatzen	6	50	4	—
m) Jagdschloss Glatzen, Rückfahrt über Königswart	8	—	5	—
n) Jagdschloss Glatzen, Rückfahrt über Königswart mit einmaliger Fahrt durch den Tiergarten	8	50	5	20
o) Bad Sangerberg über Jagdschloss Glatzen	7	50	4	50
p) Bad Sangerberg, Rückfahrt über Einsiedl	9	—	5	—

	Zwei-spänner		Ein-spänner	
	fl.	kr.	fl.	kr.
q) Petschau oder Josefhütte	10	—	6	—
r) Rojauer Forsthaus über Rojau	6	—	3	50
Für je eine halbe Stunde vor 12 Uhr mittags und nach 8 Uhr abends	1	—	—	50
Ein zweispänniger Wagen ist für 4, ein einspänniger Wagen für 2 erwachsene Personen berechnet; benutzen mehr Personen den Wagen, so ist bei vorstehenden Fahrten für je eine Person (Kinder ausgenommen) zu entrichten	1	—	1	—
<i>Fahrten im Stadt-Rayon.</i>				
a) Für eine Fahrt im Stadt-Rayon mit Einschluss der Waldmühle, Dianahof und Schönau	—	70	—	40
b) Für eine halbe Stunde vormittags	—	60	—	40
c) " " " " nachmittags	1	—	—	60
Jede begonnene, wenn auch nicht abgelaufene Stunde wird voll berechnet.				
d) Für einen Wagen zu Bällen, Konzerten, Theater etc. für die Hin- und Rückfahrt je	1	—	—	60
<i>Fahrten von Marienbad (mit Einschluss von Dianahof, Waldmühle und Schönau) in die Umgebung, u. zwar:</i>				
a) Bellevue, Schweizerhof, Ferdinandsbrunn, Victoria, hin und zurück ohne Aufenthalt	1	—	—	60
b) Egerländer hin und zurück ohne Aufenthalt	1	50	1	—

	Zwei-spänner		Ein-spänner	
	fl.	kr.	fl.	kr.
c) Maxthaler Brettsäge, Hammerhof, Kieselhof, Kieselmühle, Ferdinandsmühle, Jägerhaus, Auschwitz, Hohendorfer Höhe, hin und zurück ohne Aufenthalt	1	80	1	—
d) Hohendorfer Höhe über Hohendorf, Thalsperre oder Forstwarte, hin und zurück ohne Aufenthalt	2	50	1	50
Für je eine halbe Stunde Wartezeit bei den bezeichneten Fahrten .	1	—	—	50
<i>Bahnhof-Fahrten.</i>				
a) Für einen Wagen von der Stadt mit Einschluss der Waldmühle, Dianahof und Schönau zum Bahnhof oder umgekehrt, einschliesslich Reisegepäck	2	—	1	20
b) Desgleichen ohne Gepäck	1	80	1	—
c) Für die Hin- und Rückfahrt einschliesslich Reisegepäck u. einer Stunde Wartezeit	2	80	1	60
d) Desgleichen ohne Gepäck	2	50	1	30
e) Für je eine halbe Stunde Zeitverlust bei Logissuchen	—	50	—	30
<i>Bahnhof-Fahrten im Omnibus.</i>				
Für einen Sitz sowohl bei Hin- als Rückfahrt				30 kr.
Für Reisegepäck bis zu 50kg				10 kr.
Die zweispännigen Wagen sind für 4, die einspännigen für 2 erwachsene Personen berechnet; benutzen mehr Personen den Wagen, so entfällt für je eine Person (Kinder ausgenommen) die Gebühr von	—	30	—	30

In sämtlichen Fahrgebühren ist das Trinkgeld einbegriffen, und der Fahrgast ist zur Abgabe eines solchen nicht verpflichtet. Die Mautgebühren hat der Fahrgast zu entrichten. Ueberschreitungen der Taxen oder andere Beschwerden, welche sich aus der Benutzung der öffentlichen Mietwagen ergeben, sind dem Bürgermeisteramte anzuzeigen.

Es verkehren auch **Omnibus-Wagen** nach *Kieselhof* 25 kr. und täglich nach Karlsbad 3 fl. pro Person.

Dienstmann-Institut „Express“.

Das Institut befindet sich in dem Kanzleilokal des Bürgermeisteramtes im Stadthause und ist zu den daselbst üblichen Amtsstunden geöffnet.

Tarif für die Verrichtung der Mannschaft.

Stadtdienst.

Für einen Gang	15 kr.
dto. mit Gepäck bis 12 $\frac{1}{2}$ Kilo	25 kr.
Für einen Gang mit Gepäck bis 25 Kilo	35 kr.
dto. dto. bis 50 „	45 kr.
Für je 5 Kilo über 50 Kilo sind 5 kr. mehr zu entrichten.	

Dienst vom und zum Bahnhofe.

Für einen Gang zum oder vom Bahnhofe	35 kr.
dto. mit Gepäck bis 12 $\frac{1}{2}$ Kilo	40 kr.
dto. dto. bis 25 „	45 kr.
dto. dto. bis 120 „	1 fl. — kr.
Für je 25 Kilo über 120 Kilo sind 10 kr. mehr zu entrichten.	

Für Gänge in der Umgebung: nach Bellevue, Ferdinandsmühle, Kieselhof und Ferdinandsbrunn 25 kr.

Dienst nach der Zeit. Für je einen Mann pro Stunde 40 kr., pro Tag (10 Dienststunden) 2 fl., pro Nacht als Krankenwärter 3 fl.

Das Institut (Stadthaus, Bürgermeisteramt) hält auch Rollwagen zur Vermietung gegen eine Gebühr von 4 fl. wöchentlich, 1 fl. pro Tag, 70 kr. pro einen halben Tag und 30 kr. pro Stunde bereit.

Führung der Rollwagen. Für eine Stunde 50 kr., für einen halben Tag 1 fl. 10 kr., für einen Tag (10 Dienststunden) 2 fl.

Tarif für die Hausdiener

bei Beförderung des Reisegepäcks von einem Hause zum andern im Stadtrayon ohne Rücksicht auf die Entfernung und mit Einschluss der Waldmühle und des Dianahofes, und zwar:

- a) für einen Handkoffer 20 kr.
- b) „ „ Koffer über 30 bis 50 Kilo 30 kr.
- c) „ „ „ „ 50 Kilo 40 kr.

Für beigegebenes Handgepäck ist eine Extragebühr nicht zu beanspruchen.

Bei Ueberschreitung der fixierten Taxen ist die Auszahlung derselben zu verweigern und der entfallende Betrag beim Bürgermeisteramte zu deponieren.

Behörden.

K. k. Bezirksgericht.

Amtsstunden an Werktagen vormittags von 8—12, nachmittags von 2 bis 6 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8—12 Uhr. Das Einreichungsprotokoll ist geöffnet an Werktagen vormittags von 8—11, nachmittags von 3—5 Uhr. An Sonn- und Feiertagen nur vormittags von 8—11 Uhr.

K. k. Post- und Telegrafenamter.

1. In der Stadt mit Telefon-Centrale (im Stadthause).
2. Am Bahnhofe, im Stationsgebäude.

Die Amtsstunden sind im Sommer:

a) Stadtpostamt 7 Uhr früh bis 7 Uhr abds. Postanweisungen und Postsparkasse 8—6 Uhr, Fahrpost Auf- und Abgabe 8—7 Uhr. An Sonntagen 3—4 Uhr nachm.

b) Telegrafenamnt und Telefon-Centrale, und zwar 1. April bis 30. Juni, ferner den ganzen September hindurch 7 Uhr früh bis 9 Uhr abds; vom 1. Juli bis 31. August von 7 Uhr früh bis 12 Uhr nachts.

Briefsammlungskästen befinden sich — ausser beim k. k. Postamte — an 26 Stellen in der Stadt verteilt. (Darunter 19 mit Postwertzeichenverschleiss.) Die daselbst hinterlegten Briefe werden ausgehoben während der Saison: vorm. 5.30, 8 u. 11 Uhr, nachm. 1, 2.30, 6 u. 8 Uhr. Die in die Briefsammlungskästen im Stadthause eingelegten Briefschaften werden unmittelbar vor Abgang einer jeden Post zur Bahn ausgehoben.

Korrespondenzen, welche bis 7 Uhr abds. in die Briefkästen im Posthause hinterlegt werden, gelangen am nächsten Tage in den Frühstunden in Berlin, Leipzig, Dresden, Frankfurt a. M., Magdeburg etc., und jene, welche bis 9 Uhr abds. daselbst eingelegt werden, ebenfalls am nächsten Tage in den Vormittagsstunden in Wien, Prag, Linz u. andere in solcher Entfernung von Marienbad liegenden Orten zur Bestellung.

Telefongebühren für Gespräche in der Dauer von je drei Minuten von Marienbad nach: Eger oder Franzensbad 30 kr., Asch oder Karlsbad 50 kr., Pilsen, Prag, Saaz 1 fl., nach Wien 1 fl. 50 kr. Die letztere Gebühr dürfte sich verringern, wenn die telef. Verbindung über Pilsen hergestellt sein wird.

K. k. Post- und Telegrafenamnt am Bahnhofe für Aufnahme von rekommand. Briefen und Telegrammen.

Amtsstunden für den Postdienst 7 Uhr früh bis 7 Uhr abds., für den Telegrafendienst 7 Uhr früh bis 9 Uhr abds.

Bürgermeisteramt.

Bürgermeister Dr. med. August Herzig.

Kanzleilokale im **Stadthause.** Amtsstunden von 8—12 Uhr vormittags und von 2—6 Uhr nachmittags. Sprechstunden des Bürgermeisters von 11—12 Uhr mittags.

Städtische Brunnenmusik-Kapelle.*Direktor Adalbert Schreyer.*

Das Orchester besteht aus 42 Mitgliedern, spielt vom 1. bis 15. Mai, dann vom 1. bis 30. September, täglich früh von 6 $\frac{1}{2}$ bis 8 Uhr beim Kreuzbrunnen. Vom 16. Mai bis 31. August von 6 bis 7 Uhr beim Kreuzbrunnen und von 7 bis 8 Uhr in der Ferdinands- und Karolinen-Brunnen-Halle. Die Abendproduktionen finden täglich von 6 bis 7 Uhr beim Kreuzbrunnen statt. Die Mittagsproduktionen von $\frac{1}{2}$ 12 bis $\frac{1}{2}$ 1 Uhr bei der Waldquelle beginnen mit 15. Mai und enden mit 15. September.

Bei ungünstiger Witterung finden die oben genannten Konzerte zu der angegebenen Zeit im Promenadensaale statt.

Theater.*Direktion: Julius Laska.*

Die Vorstellungen finden täglich im Theatergebäude in der Waldbrunnstrasse um 7 Uhr abends statt.

Das **Theater** enthält 8 Paterre-Logen und 14 Logen I. Ranges mit je 5 Sitzen, 120 Sperrsitze, 50 Balkonsitze und eine Galerie für 100 Personen. Vorzügliche Ventilations-Anlage.

Das Repertoire umfasst Lust- und Schauspiel, Operetten, Opern und Ballet.

Preise: Loge I. Ranges 7 fl., 1. Logensitz 1 fl. 80 kr., 1 Sperrsitze 1 fl., 1 Balkonsitz 80 kr. Bei Gastspielen renommierter Künstler erhöhte Preise.

Brunnen- und Badeärzte.

(Geordnet nach der Dauer ihrer Praxis in Marienbad.)

<i>Dr. August Herzig</i> (seit 1862).	<i>Dr. S. Ritter v. Basch</i> (seit 1869).
„ <i>E. Heinr. Kisch</i> (seit 1863).	„ <i>C. v. Heidler - Heilborn</i> (seit 1873).
„ <i>C. S. Schindler - Barnay</i> (seit 1867).	„ <i>Carl Schmidt</i> (seit 1874).
„ <i>Adolf Ott</i> (seit 1868).	

Griebens, Reisebücher: Marienbad. X. Aufl.

2

<i>Dr. S. v. Dobieszewski</i> (seit 1874).	<i>Dr. Sigmund Reinhold</i> (seit 1892).
„ <i>Emil Löwy</i> (seit 1874).	„ <i>Sigm. Salacz</i> (seit 1893).
„ <i>Eduard Opitz</i> (seit 1878).	„ <i>Wlad. Harajewicz</i> (seit 1893).
„ <i>Hans Kopf</i> (seit 1878).	„ <i>Wilh. Pachner</i> (seit 1893).
„ <i>Alois Grimm</i> (seit 1878).	„ <i>Ernst Ott</i> (seit 1894).
„ <i>Ludwig Ingrisch</i> (seit 1879).	„ <i>Sigm. Altmann</i> (seit 1894).
„ <i>Moritz Lang</i> (seit 1879).	„ <i>Oskar Rosenberg</i> (seit 1894).
„ <i>Ottokar Danzer</i> (seit 1879).	„ <i>Elemer von Fornet</i> (seit 1894).
„ <i>Stanislaus Prager</i> (seit 1880).	„ <i>Julius Witz</i> (seit 1894).
„ <i>Felix Wolfner</i> (seit 1882).	„ <i>Heinrich Fraenkel</i> (seit 1894).
„ <i>Michael Kaufmann</i> (seit 1883).	„ <i>Eduard Kraus</i> (seit 1895).
„ <i>Hugo Schlesinger</i> (seit 1888).	„ <i>Sigmund Weinberger</i> (seit 1895).
„ <i>Adolf Lucker</i> (seit 1889).	„ <i>Alexander Weinberger</i> (seit 1895).
„ <i>Max Porges</i> (seit 1889).	„ <i>Max Bermann</i> (seit 1895).
„ <i>Ferd. Baruch</i> (seit 1892).	„ <i>Josef Roth</i> (seit 1895).
„ <i>Jon v. Kalinczuk</i> (seit 1892).	„ <i>Eduard Fodor</i> (seit 1895).

Apotheke.

Im Hause „Goldener Falke“, Stefanstrasse.

Trinkhalle.

Für fremde Mineralwässer im Promenaden-Saal.

Daselbst werden unter amtlicher Kontrolle alle fremden natürlichen Mineralwässer und Quellen-Produkte verabfolgt, die Wässer nach Verlangen auch erwärmt.

Bade-Anstalten.

1. **Centralbad** (mit der sehenswerten Marienquelle im Hofe).
2. **Neues Moorbad.**
3. **Neubad**, monumentaler Prachtbau. Die Besichtigung wird gestattet nach Anmeldung bei der Direktion im Centralbad, aber nur ausserhalb der Badezeit.

Salz-Sudwerk Marienbad

(nächst der Quelle des Ferdinandsbrunnen).

Die Besichtigung sämtlicher Betriebslokalitäten dieser Anlage ist an den Wochentagen — mit Ausschluss des Samstages — von 3 bis 5 Uhr nachmittags gestattet. — Auskünfte und Erklärungen werden bereitwilligst von der Leitung des Salz-Sudwerkes erteilt.

Unterhaltungen während der Saison:

Das Kurklub-Komitee, bestehend aus Vertretern der Gemeinde, Aerzten und Kurgästen, veranstaltet im Kursaale allwöchentlich Abend-Unterhaltungen durch Konzerte, Auftreten einheimischer und auswärtiger Künstler, Tombolas und darauf folgende Tanzkränzchen, zu welchen die Damen in Promenaden-Toilette erscheinen. Diese Unterhaltungen sind stets sehr besucht und bringen Abwechslung in das BADELEBEN.

Geschlossene Gesellschaften, welche zu Unterhaltungszwecken den Konversationssaal im Stadthause zu benutzen wünschen, wollen sich wegen Ueberlassung desselben an den Kustos des Lesesaales wenden.

Die Benutzung des Lesesaales im Stadthause ist für Kurgäste frei. *Geöffnet von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends.*

Sport.

Die Kurortsverwaltung besitzt ein eigenes Jagdgebiet, in welchem Kurgäste dem **Jagdvergnügen** huldigen können.

Auch Liebhaber der **Fischerei** finden Befriedigung im Angel- und Netzfischen in den gepachteten Ge-

wässern, welche die Wiesenfluren von Schanz bis Josefhütte durchziehen.

Der **Reitklub** besitzt eine grosse gedeckte Reitbahn (36 m lang und 18 m breit), eine offene Reitbahn mit Sprunggarten. Gut gerittene Pferde.

Die **Radfahrschule** (V. März) liegt im Walde, unterhalb des Café Panorama, die Bahn ist 106 m lang und 24 m breit. Fahrräder werden vermietet. Radfahrplatz bei M. Kohn, Bahnhofstr.

Neue städtische Schiesshalle im Maxthal. Distanz- und Pistolenschiessen.

Deutsche Volks- und Jugendspiele, nächst der Waldquelle, zur Benutzung den ganzen Tag geöffnet. Beginn der Jugendspiele um 6 Uhr nachmittags. Spielleiter: Lehrer H. Vater. Saisonkarten (3 fl. pro Person) im Bürgermeisteramt.

Diätetisches **Turnen** wird unter Leitung des Turnwarts des Turnvereins gepflegt.

Buchhandlungen.

E. A. Götz, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung nebst Leihbibliothek, Berliner Hof. —

Franz Gschihay, Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung nebst Leihbibliothek, Tepler Haus.

Gottesdienst.

Katholischer Gottesdienst.

An allen Wochentagen werden in der Pfarrkirche hl. Messen gelesen um $\frac{1}{2}7$ und um $\frac{1}{4}8$ Uhr.

An *Sonn- und Feiertagen* wird um 7 Uhr eine hl. Messe gelesen; um 8 Uhr Messe mit Predigt; um 10 Uhr wird Hochamt abgehalten, und um 2 Uhr der Nachmittags-Gottesdienst.

Evangelischer Gottesdienst.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche am Franz Josefs-Platz: 1. bis zum 15. Mai und vom 15. September ab an jedem Sonn- und Feiertage um $\frac{1}{2}11$ Uhr vormittags durch den Ortspfarrer; 2. vom 15. Mai bis 15. September: a) abwechselnd durch den Ortspfarrer und den Kurggeistlichen; an Sonn- und Feiertagen vor-

mittags um 9 und $\frac{1}{2}$ 11 Uhr; b) durch den Kurgeistlichen: am Sonntag und Mittwoch abends um 7 Uhr, und an den Wochentagen kurze Morgenandachten um 8 Uhr früh.

Etwaige Abänderungen der Gottesdienstordnung werden rechtzeitig veröffentlicht.

Israelitischer Gottesdienst.

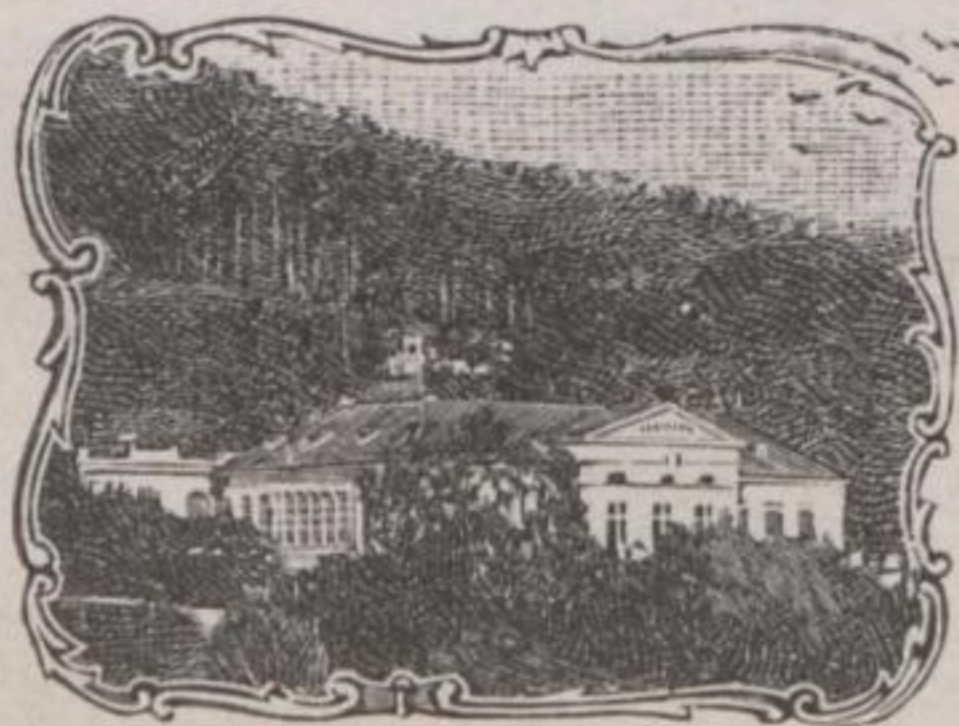
Gottesdienst in der *neuen Synagoge* und in der *Synagoge (Kaiserstrasse)* im Hochsommer a) an Wochentagen morgens 6 Uhr; b) abends um 8 Uhr; c) am Freitag abends um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr; d) am Sonnabend und den Festtagen morgens um 7 und 10 Uhr und nachmittags um 4 Uhr.

Im israelitischen Kurhospital ist eine Betstube, woselbst an Wochentagen um 6 Uhr morgens und um 7 Uhr abends, ferner Freitag abends um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr und an Sabbat- und Feiertagen um 10 Uhr vormittags Gottesdienst abgehalten wird.

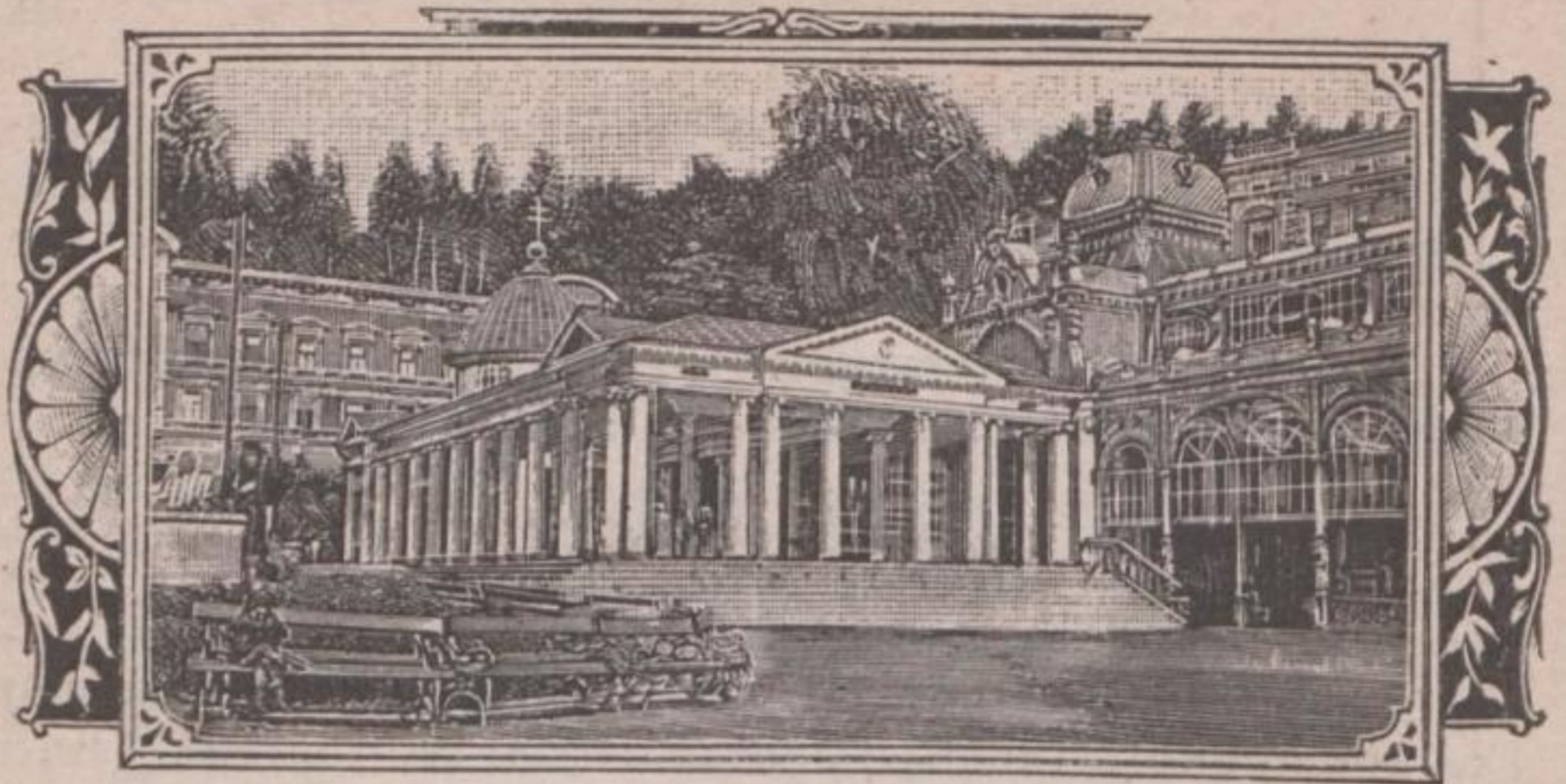
Christ Church Marienbad.

Sundays services. Morning Prayer at eleven a. m. Evening Prayer at half past four p. m. Holy Communion on the first and third Sundays of the month at eight o'clock a. m. On the second and fourth Sundays after Morning Prayer. Choir Practice on Saturdays at 4 p. m.

Für die religiösen Bedürfnisse der Anhänger der **griechischen Kirche** ist durch den Betsaal im „Kassengebäude“ gesorgt.



Marienbad, Bellevue.



Marienbad, Kreuzbrunnen.

Führer in Marienbad.

Notiz für Durchreisende.

Der erste Weg gelte bei knapp bemessener Zeit dem **Kreuzbrunnen** und den Kolonnaden, namentlich der **neuen Kolonnade**, einem Prachtbau, mit grossem Kostenaufwand vom Stifte Tepl erbaut. Dann nehme man die katholische Kirche und das evangelische Bethaus, darauf das Centralbad und das im grossartigsten Style erbaute *Neubad*, den *Kursaal*, die Jägerstrasse, das Stadthaus und die Gloriettes, Mecsery-Tempel (703 m), oder die Friedrich-Wilhelmshöhe (735 m), hierauf die freundlichen Strassen und Plätze, endlich die **Waldquelle** in Augenschein; bei letzterer spielt von $\frac{1}{2}$ 12 bis $\frac{1}{2}$ 1 Uhr mittags die Brunnenmusik. Nach eingenommener Mahlzeit besuche man die rings um den Kurort aufsteigenden Höhen, insbesondere den im Jahre 1876 in Form einer Ruine vom Baumeister Friedrich Zickler erbauten *Aussichtsturm*, von dessen Spitze aus die Orte: Königswart, Amonsgrün, Eger, St. Anna, Dreihacken, Maiersgrün,



Ansicht von Marienbad.

Griebens Reisebücher — Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin.



SLUB

Wir führen Wissen.

Christian Weise
Bibliothek



Grafengrün, Schmelzthal, Hinterkotten, Heiligenkreuz, Kuttenplan, Plan u. a. sichtbar sind. Den Rest des Tages bis zum Abend verbringe man in einem Garten-Restaurant, Café oder in einer Konditorei im Innern der Stadt. Um 6 Uhr besuche man das Promenaden-Konzert beim Kreuzbrunnen, dann das Stadttheater, nachher das Münchener Hofbräustübl im Hotel Egerlander oder die Altdeutsche Bierstube im Kursaal. Der eigentliche Kurort **Marienbad** bettet sich in einem Thalkessel, der von dicht bewaldeten und anmutig geformten Bergen umschlossen wird; — gegen Norden vom Steinhauberg, nordostwärts und ostwärts vom Mühlberg, gegen Südost vom Hamelikaberg und gegen Westen vom Schneiderrange begrenzt. Aus tiefgrünen Waldschluchten rieseln der vereinigte Schneid- und Steinhaubach sowie der Hamelikabach herab. Von da ab fließt das Wasser als Auschabach zwischen Wiesenmatten und blumigem Revier in dem sich erweiternden Thale weiter. Hinter dem Ferdinandsbrunnen und beim Ostteile Schönau treten besonders die Berge der rechten Thalwand weit zurück, indem sie die südliche Richtung mit der westlichen vertauschen, so dass an Stelle des schmalen Wiesengrundes Feldfluren und coupiertes Terrain treten. Einzelne Ortschaften breiten sich auf diesem bunten Teppich aus, besonders Neudorf, Dreihacken, ferner Kuttenplan und Plan mit ihren Schlössern. Der Pfraumberg gegen Süden und westlich der Dillenberg schliessen die schöne Landschaft ein.

Das **Klima**, ziemlich feucht und mild, ist das des mittleren Deutschland. Der relative Feuchtigkeitsgrad beträgt im Jahresmittel 86,1, die mittlere Jahrestemperatur $+ 5,5^{\circ}$ Celsius, in den Monaten:

	Mai	Juni	Juli	Augst.	Septb.
die mittlere Lufttemperatur	10 ⁰	13,6 ⁰	15,2 ⁰	17,4 ⁰	11,2 ⁰ C.
der mittlere Luftdruck	703,09	706	705	706	707 mm
die Zahl der Regentage	14	14	15	13	11

(Beobachtungsperiode 1884—1893).

Die Gestaltung des Bergbusens, in dem Marienbad liegt, ist derart, dass der Zutritt der Mittags-

sonne unbehindert erfolgt, während die West-, Ost- und Nordwinde sowie stärkere Stürme durch die umliegenden Waldberge abgehalten werden. Die Luft zeichnet sich durch aussergewöhnlich grossen Ozongehalt aus.

Die Flora trägt präalpinen Charakter.

Der *Gesundheitszustand* der Bevölkerung ist durchwegs ein trefflicher, und der Ort hat sich wiederholt geschützt gegen Epidemien erwiesen. Weder die verheerende Choleraepidemie des Jahres 1832, noch die von 1866 und 1873 sind in dieses Bergthal gedrungen.

Die **Zahl der Kurgäste** betrug:

Jahr	Parteien	Personen	Jahr	Parteien	Personen
1830	921	1746	1880	8448	12856
1840	1541	2717	1890	9858	15242
1850	2866	4183	1892	10260	15839
1860	3042	4289	1894	11063	16984
1870	4137	6148	1895	11662	18274

Mit dem Zuwachs der Gäste vermehrte sich auch der Komfort in den Häusern, so dass alle Bequemlichkeit und jeder Luxus geboten wird, den man während des Kuraufenthaltes beansprucht.

Insbesondere ist Marienbad wegen seiner Reinlichkeit in den Häusern und auf den Strassen, wegen der gesunden Frische und aromatischen Waldluft, seiner ausgedehnten, im Schatten des duftenden Nadelwaldes sich hinziehenden Spaziergänge, abgesehen von der weltbekannten vielseitigen Heilkraft seiner Quellen, eine Sommerfrische, wie sie kaum schöner und angenehmer gedacht werden kann.

Die Fahrstrassen werden ausgiebig bespritzt, so dass kein Staub belästigt; Wasserleitungen führen das beste und frischeste Quellwasser aus den waldigen Bergen der Stadt zu (s. Seite 28).

Die Hauptstrassen und Plätze des Ortes verzweigen sich nach allen Richtungen, bilden aber mit wenigen Ausnahmen nur eine Häuserreihe. Inmitten des Ortes breitet sich der Park aus, der durch die Kirche, die Kolonnaden, den Ferdinands- und Ambrosius-Brunnen begrenzt, und durch Denkmäler für

verdiente Männer geziert wird. Strassen und Plätze gewähren treffliche Prospekte, und der Blick nach Süden ist herrlich. Man ist hier dem städtischen Dunstkreise entrückt und atmet die frische, erquickende Bergluft.

Marienbad wird seit 1890 elektrisch beleuchtet, die erste Stadt in der Monarchie, welche allgemeine elektrische Beleuchtung eingeführt hat. Gegenwärtig sind im Betrieb 60 Bogenlampen und 180 Glühlampen für die öffentliche, und 15 Bogenlampen und 3000 Glühlampen für die Privat-Beleuchtung. Der Bahnhof wird ebenfalls elektrisch erhellt. Das Elektrizitätswerk soll noch vergrössert werden.

Die Kurstadt ist vollständig kanalisiert.

Zu den namhaftesten Zierden Marienbads gehören die katholische Kirche, der Kreuzbrunnen, die neue Kolonnade, das Centralbad, das grossartige Neubad, das Stadthaus, der Ferdinandsbrunnen. Die Parkanlagen bekunden den guten Geschmack des verstorbenen Kunstgärtners Skalnik. In den letzten Jahren wurden die Parkanlagen am Franz Josefplatze und in der Kaiserstrasse von der No. 100 abwärts, letztere nach vorheriger Einwölbung des Baches neu hergestellt und namentlich diese bildet eine hervorragende Zierde des neuen Stadtteiles.

Die katholische Kirche

erhebt sich auf einer kleinen Anhöhe inmitten des Hauptplatzes. Das im byzantinischen Stil mit einem bedeutenden Kostenaufwande erbaute Gotteshaus verdankt seine Herstellung dem verstorbenen Stiftsabt *M. J. Heintl*. Den Plan zu dieser Kirche entwarf der Architekt *Guttensohn* aus München, dem auch die Ausführung derselben übertragen wurde. Am 15. August 1844 wurde der Grundstein mit grosser Feierlichkeit vom Erzherzog Stephan gelegt. Am 19. Novbr. 1848 wurde die Kirche eingeweiht und 1850 vom Fürst Erzbischof Kardinal Friedrich zu Schwarzenberg konsekriert. Die 14 Säulen unter den Chören samt dem Hochaltar sind aus böhmischem, der Tabernakel aus karrarischem Marmor. Der Hochaltar, ein Weih-

geschenk von *Ritter von Hempel* aus Wien, ist zugleich von demselben, die Bilder der Seitenaltäre sind von *Gustav Kratzmann* in Prag gemalt; die Orgel ist von *Ferdinand Guth* aus Cistay in Böhmen gebaut. Die Grundform der Kirche bildet ein Achteck, über welchem sich auf kräftig gegliederten und durch Bogen verbundenen Pfeilern eine mächtige Kuppel aufbaut.

Nicht gering ist die Zahl der Bildwerke: am Hauptportal, wohin von der Westseite 33 Stufen (Zahl der Lebensjahre des Erlösers) emporführen, Madonna mit Kind; am nördlichen Portal Anbetung der Könige, Hautrelief; an den Seiten der Haupteingänge Statuen der Madonna, David mit der Harfe, zwei heilige Kirchenväter, Evangelist Johannes und an den sechs Eckpfeilern des Kuppelgewölbes ebensoviele kolossale Engelstatuen, — sämtlich Werke des Bildhauers Max in Prag.

Prachtvoll ausgeschmückt ist **das Innere**, besonders das auf acht massiven Hauptpfeilern ruhende Kuppelgewölbe; doch auch die Wände des Chores und Schiffes, namentlich die Schwibbögen, sind reich mit Vergoldung, farbigen Arabesken und Wandmalereien verziert. Unter den oberen Bogenwölbungen in runder Einfassung (Rosetten) die Apostel, die vier grossen und die zwölf kleinen Propheten, und an der Decke der unteren, kleineren Bogen Heilige und Märtyrer. Die Säulen sind mit zierlichem Laub- und Blättergewinde in verschiedenem und doch einheitlichem Genre und in mannigfachen Motiven, teils Stuck, teils vergoldet ausgestattet, und der Hauptaltar wie die vier Seitenaltäre enthalten wertvolle Gemälde: an ersterem Mariä Himmelfahrt, an den letzteren: Christus am Kreuze; Teilet dem Armen mit (im Hintergrunde St. Veit in Prag); Uebersiedelung der Reliquien der heil. drei Könige nach Köln; Austreibung aus dem Tempel. — An der mit buntem Marmor ausgelegten Kanzel die kleinen, 2 hohen Hautreliefs der vier grossen Propheten.

Gottesdienst s. S. 20.

Evangelische Kirche, am Franz-Joseph-Platz, durch die Munificenz des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preussen und durch milde Spenden in den Jahren 1856 bis 1857 erbaut und in Anwesenheit dieses Monarchen am 27. Juni 1857 eingeweiht, wurde nachträglich erweitert, mit Turm und Glocken versehen und durch das angebaute „Friedrich-Wilhelm-Stiftungshaus“ erweitert. Eigentum der Friedrich-Wilhelm-Stiftung für Marienbad in Berlin. Gottesdienst s. S. 20.

Der **Tempel der Israeliten**, neu erbaut und prachtvoll ausgeschmückt, in der Kaiserstrasse neben dem Militär-Kurhause. Gottesdienst s. S. 21.

Im **Stadthause** befinden sich das k. k. Bezirksgericht, k. k. Steueramt, das k. k. Notariat, das Bürgermeisteramt, k. k. Post- und Telegraphen-Amt, die Telefon-Centrale, die städtische Sparkasse, die Spar- und Vorschuss-Kasse, das Zollamt und die Kurklub-Lokalitäten, endlich eine Restauration.

Das **Militär-Kurhaus** in der Kaiserstrasse, eröffnet seit 1881, gewährt k. u. k. österr. Offizieren oder deren Familien bequeme unentgeltliche Unterkunft.

Im **Allg. Kurhospital** finden jährlich 150 mittellose Kranke unentgeltliche Unterkunft, Verpflegung, Bäder und Medikamente.

Für die Ortsarmen Marienbads besteht ein eigenes **Bürgerversorgungshaus**.

Im **Israelit. Kurhospital** erhalten israelitische Kurgäste unentgeltliche Aufnahme, ärztliche Behandlung und Verpflegung.

Das im Jahre 1893 erbaute städtische Krankenhaus **Krankenheim** dient zur Aufnahme erkrankter Einwohner. Dasselbe ist nach dem Muster grosser Krankenanstalten erbaut und hat nebst Verwaltungsräumen ca. 20 Krankenzimmer, in welchen auch erkrankte Kurgäste Unterkommen finden. Für Infektionskranke ist ein Isolierpavillon mit 4 Krankenzimmern vorhanden.

Im **Friedrich - Wilhelm - Stiftungshause** finden stiftungsgemäss „unbemittelte Kranke der gebildeten Stände aus dem Deutschen Reiche“ Aufnahme; event. erhalten Bewerber aus dem Ertrage durch Vermietungen Kurstipendien. (Die Verwaltung dieser Stiftung hat ihren Sitz in Berlin.)

Der **Kindergarten** wird durch die Nonnen aus dem Orden der Schulschwestern Notre-Dame geleitet.

Die Wasserleitung.

Die Wasserversorgung der Stadt vermitteln zwei getrennte Rohrnetze, von denen das eine für Trinkwasser (im Maxthal), das andere für Nutzwasser (Thalsperre) bestimmt ist. In der *Trinkwasserleitung* sind die Abflüsse von mehr als 50 Quellen vereinigt und in zwei Hochreservoirien angesammelt. Diese, mit allen neueren technischen Einrichtungen versehenen Hochbehälter befinden sich im Maxthal (Fassungsraum 6000 hl) und im Mühlbachthal (Fassungsraum 3000 hl). Ausser der Kurzeit reicht dieses Quellwasser zur Gesamtversorgung des ganzen Stadtgebietes aus, während derselben der Bedarf an *Nutzwasser* ein derart grosser ist, dass hierfür ein eigenes Wasserwerk geschaffen werden musste. Es ist dies die in der Waldflur „Dreibachel“ (zwischen Maxthal und Pfarrsäuerling) angelegte *Thalsperre*, Seehöhe des Wasserspiegels 728 m, welche insbesondere die im Steinhaubache ablaufenden Schneeschmelzwässer für den Sommer zurückzuhalten hat. Diese Thalsperre ist die erste und einzige Oesterreichs, welche ausschliesslich Wasserversorgungszwecken dient. Dieselbe besteht zur Hauptsache aus einer bis tief in den mürben Hornblendschiefer eingebundenen Mauer mit 8,5 m Sohlenbreite und 3,3 m Kronenbreite. Der hierfür in Anwendung gelangte Stein, ein sehr dichter Glimmersyenit, wurde im benachbarten Brückelhau gewonnen und mittelst Rollbahn zur Thalsperre gefördert. Durch die Mauer sind drei Eisenrohre geführt, von denen das eine im weiteren Verlaufe das Hauptrohr der Nutzwasserleitung bildet. Die grösste Höhe der Mauer beträgt rund 17 m, die

grösste Wassertiefe 11 m. Das ungefähr 2 Quadratkilometer grosse Niederschlagsgebiet geht in der Höhe in weitausgedehnte Hochmoore über, welche bei der Aufsammlung der Niederschläge bedeutend mitwirken und in Menge von Gesteinsgängen hierher Wasser abgeben. Dieses steht somit dem eigentlichen Quellwasser an Güte und Reinheit fast gar nicht nach.

Bemerkenswert sind noch die verschiedenen möglichen Kombinationen der 3 Wasserwerke, welche auch verschiedene Druckhöhen besitzen. So wird z. B. im Winter die Thalsperre ganz ausgeschaltet, während die Maxthalleitung das Nutzwasser und die Mühlbachthalleitung das Trinkwasser liefert.

Das **städtische Elektrizitätswerk** nächst dem Bahnhof (s. Seite 25). Eintrittskarten werden im Bürgermeisteramt verabfolgt.

Monumente.

Das **Reitenberger-Monument**, das prachtvollste unter den Monumenten und eine Zierde Marienbads, wurde am 24. April 1879 anlässlich der silbernen Hochzeit des österreichischen Kaiserpaares enthüllt. Das Denkmal ist aus Bronze modelliert von Prof. Kundmann in Wien, auf einem Postament von rotem bayrischen Granit und enthält auf den vier Sockelsteinen lateinische Inschriften, welche in deutscher Uebersetzung lauten:

1. *Tafel.* Karl Kaspar Reitenberger, Abt von Tepl, geb. 29. Dez. 1779 zu Neumarkt in Böhmen, gest. 21. März 1860 zu Wilten in Tirol.

2. *Tafel.* Er machte die Benutzung der Quellen, deren Heilkraft er frühzeitig erkannte, den Leidenden zugänglich und verdient daher mit Recht, als Gründer der Stadt gefeiert zu werden.

3. *Tafel.* Er liess die seither dem Boden wild entströmenden Quellen kunstgerecht fassen und durch zierliche Tempel schützen. Bäder wurden eingerichtet, und so vielen Leidenden Heilung, Linderung und Stärkung geboten. Selbst wenn dieses Standbild von

Erz verschwinden könnte, das Andenken an den Gründer Marienbads wird aus den Herzen der dankbaren Bewohner niemals verschwinden.

4. *Tafel.* Die dankbare Nachwelt errichtete ihm dieses Standbild im 100. Jahre nach seiner Geburt 1879.

Das **Nehr-Monument**, welches durch eine von den Kurgästen im Jahre 1856 eingeleitete Sammlung zu stande kam und im Jahre 1857 in unmittelbarer Nähe des Kreuzbrunnens errichtet wurde, besteht aus rotem böhmischem Marmor, hat die Form eines Pyramidalstumpfes, auf dem Nehrs Büste, die nach einem Modell des Pragers Bildhauers Eman. Max von Burgschmiedt zu Nürnberg in Bronze gegossen wurde, angebracht ist. Die vier Seitenflächen der Ecksäule tragen folgende Inschriften: „Dem ärztlichen Gründer Marienbads Med. Dr. Josef Nehr. — Geboren zu Tepl am 8. Mai 1757. — Gestorben zu Marienbad am 16. September 1820. — Von seinen Verehrern 1857.“

Das **Goethe-Monument**, welches zum Andenken an den Dichturfürsten, der sich in den Jahren 1821, 1822 und 1823 hier aufhielt, errichtet wurde, ist ein Obelisk aus Sandstein. Der Platz, auf welchem das Monument steht, ist unter dem Namen „Goethesitz“ bekannt. Hier weilte der grosse Dichter während seines Aufenthalts in Marienbad am liebsten. Am Kirchplatze befindet sich das **Goethe-Haus**, ehemals „Zur goldenen Traube“, in welchem Goethe im Jahre 1823 wohnte. In den Jahren 1821 und 1822 bewohnte Goethe das gräfl. Klebelsberg'sche Haus (jetzt Hotel Weimar).

Das **Heidler-Monument** wurde im Jahre 1858 von mehreren Kurgästen aus Polen errichtet, welche die Verdienste des Dr. K. J. Heidler von Heilborn um die Wiederherstellung ihrer eigenen und der Gesundheit ihrer Landsleute würdigen wollten. Es ist ein Obelisk aus weissem Sandstein, hat eine Höhe von 6,3 m und trägt folgende Inschrift: „Carolo Jos. Heidler Nobili de Heilborn, medico virtutis aquarum loci exploratori et nuncio ad recuperandam salutem inde ab annis quadraginta innumeris duci humanissimo, gradi Poloni 1858.“

Das **Waldstein-Monument**, eine graue Marmorvase auf rotem Marmorpostament, ist dem Andenken des Grafen Ernst von Waldstein und Wartenberg geweiht und prangt mit der Inschrift:

Segnend war des Menschenfreundes Walten;
Seine Nähe bannte jeden Schmerz;
Ach, wie viele, — still gelabt, erhalten,
Preisen laut, o Biedermann, dein Herz!
Ihre Blicke, die ihm einst vergalten —
Ach, sie sinken trostlos bodenwärts!
Tausend Klagen rufen ihm hienieden:
Spät auch wärest du viel zu früh geschieden.

Die Marienbader Heilquellen.

Die Quellen Marienbads führten anfangs nach dem nahe gelegenen Dorfe Auschowitz den Namen „Auschowitzer Säuerling“.

Die erste authentische Nachricht ergiebt sich aus einer Urkunde im Tepler Stiftsarchiv vom Jahre 1528, nach welcher Kaiser Ferdinand I. während seines damaligen Aufenthaltes in Prag die „Auschowitzer Salzquellen“ (den heutigen Ferdinandsbrunnen) zur Gewinnung von Kochsalz benutzen wollte.

Erst zu Anfang dieses Jahrhunderts, namentlich durch die Bemühungen des damaligen Stiftsarztes Med. Dr. Nehr und des nachmaligen Prälaten Reitenberger, wurde die Entsumpfung dieses einer Wildnis gleichenden Thales vorgenommen.

Marienbad besitzt Heilquellen, die nach drei Richtungen hin als die Repräsentanten der entsprechenden Gruppen aufzufassen sind, und zwar: die bekannten **Glaubersalz-Quellen** (Kreuzbrunnen, Ferdinandsbrunnen, Waldquelle, Alexandrinenquelle), die **Eisenwässer** (Ambrosius- und Karolinenbrunnen) und eine **erdigalkalische Quelle** (Rudolfsquelle). Rechnet man hinzu die **Moor-**, die **Säuerlings-**, die **Stahl-**, die **Dampf-**, die **Heissluft-** und die **Gasbäder**, die **Kaltwasserheilanstalten**, die **Inhalationen**, ferner die verschiedenen medikamentösen Zusätze zu den Quellen, z. B. Ziegenmolke etc., zu den Bädern, z. B. Fichten-

nadelextrakt, Mutterlauge etc. und dies alles unterstützt durch die topographischen, klimatischen und gesundheitlichen Verhältnisse ein epidemiefreies, 628 m über dem Meere gelegenes Thal mit einer Jahresmitteltemperatur $+6^{\circ}$ R und einem mittleren Barometerstande von $26^{\circ} 85''$, ein ozonreiches, gegen rauhe Luftströme geschütztes Kesselthal mit dichtbewaldeten Gebirgszügen, die nach Süden auseinanderweichen, so findet man es begreiflich, dass Marienbad den Titel eines *Familienbades* erworben hat, weil eben ganze Familien an diesem *einen* Orte ihre *verschieden* gearteten Gebrechen der Genesung entgegenführen.

Am bekanntesten sind die Glaubersalz-Quellen, von denen der Kreuzbrunnen die renommierteste, der Ferdinandsbrunnen bei nahezu gleicher chemischer Zusammensetzung die ergiebigste ist, während die Alexandrinen- und Waldquelle als minder konzentrierte Quellen gleicher Zusammensetzung ähnlichen Indikationen entsprechen.

Für die geeignete Herstellung des natürlichen Marienbader Brunnensalzes aus dem Ferdinandsbrunnen ist ein neues *Salzsudhaus* erbaut worden, welches dieses Salz in *pulverisierte* Form erzeugt. Der Versand der Mineralwässer, des natürlichen Marienbader Brunnensalzes und der Pastillen erfolgt durch die Stift Tepler Brunnenversendung in Marienbad.

Die Krankheiten, bei welchen sich die Marienbader Heilbrunnen und Heilbäder als mächtige Heilfaktoren bewährt haben, sind: Krankheiten des Stoffwechsels, Fettleibigkeit, Zuckerharnruhr, Scrofulose, Rhachitis, Gicht, Blutarmut und Bleichsucht; Krankheiten des Verdauungsapparates, die verschiedenen Magenkatarrhe mit ihren Folgen, Magenerweiterung und Magenneu-rosen, rundes Magengeschwür, Darmkatarrhe mit Verstopfung oder Diarrhoe, Darmträgheit; Blutstauungen und Fettanhäufungen der Leber und des Darmes, Haemorrhoiden, Plethora abdominalis; Gallensteine, chronische Milzschwellung; Krankheiten der Atmungs- und Zirkulationsorgane, chronischer Katarrh und Emphysem der Lunge, Fettherz, Neigung zu Schlagfluss; Krankheiten der Harnorgane, chronische Ent-

zündung des Nierenbeckens, chronischer Harnblasen- und Harnröhrenkatharrh, Nierensteine, Nieren- und Harnsand; Frauenkrankheiten, chronische Entzündung oder Schwellung der Gebärmutter und deren Anhänge, Scheidenkatarrh (weisser Fluss), Störungen der Menstruation, Unfruchtbarkeit als Folge von Menstruationsstörungen oder Fettleibigkeit, habitueller Abortus und die Beschwerden der Wechseljahre; Krankheiten der Nerven und Muskeln, Ischias, Lähmungen, Exsudate, Rheumatismus.

Was die Verwendung der einzelnen Trinkheiligen bei den verschiedenen Krankheiten im allgemeinen betrifft, so werden die Eisenwasser, der Ambrosius- und Karolinenbrunnen zur Verbesserung des Blutes, zur Kräftigung, die erdig-alkalische Quelle, die Rudolfsquelle, gegen die Krankheiten der Harnorgane, und die Glaubersalzquellen, der Kreuzbrunnen, der Ferdinandsbrunnen, die Alexandrinen- und die Waldquelle, welche den Stoffwechsel erhöhen, eine lösende und aufsaugende Wirkung haben, gegen Erkrankungen des Stoffumsatzes, des Unterleibes gegeben und rechtfertigen so durch diese Heilanzeigen den Beinamen, welchen Hufeland Marienbad gegeben: „*Kaltes Karlsbad*“.

1. Der Kreuzbrunnen. (615 m Seehöhe.)

Ein schöner Bau erhebt sich über der Quelle des Kreuzbrunnens. Den Mittelpunkt des Baues bildet die an den Park und den Hauptplatz grenzende, von 14 ionischen Säulen getragene, tempelförmige *Rotunde* mit ihrer auf 8 Säulen ruhenden Kuppel. Unmittelbar an die Rotunde schliesst sich eine ionische *Säulenhalle*, deren parallele Seiten durch einen quergehenden Säulengang verbunden sind und somit ein hallenartiges Oblongum bilden. Inmitten ein von Blumenbeeten eingefasster Rasenplatz, wo auf rotem Marmorsockel die Bronzebüste des um den Kurort hochverdienten *Dr. Nehr* aufgestellt ist. — Links von der Säulenhalle führt ein gedeckter Verbindungsgang in den neuen prachtvollen *Kolonnadensaal*, welcher 1889 nach den Plänen der Architekten Miksch und Niedzielsky erbaut

und in den Formen des Barockstils ganz aus Eisen konstruiert ist. Daneben erstreckt sich eine breite, 300 m lange Allee, der Bazar Marienbads und während der Trinkzeit Sammelplatz der Badewelt (weshalb hier um diese Stunde das Rauchen verboten ist). Hier gelangte 1879 auch das *Monument Reitenbergers* (Seite 29) zur Aufstellung. Die Allee führt zu dem mit einer Säulenhalle überbauten Ferdinands- und Karolinenbrunnen (bei der Kirche).

2. Der Ferdinandsbrunnen. (572 m Seehöhe.)

Ausser dem Kreuzbrunnen nimmt die 1820 gefasste Ferdinandsquelle unter den Gesundbrunnen Marienbads einen hervorragenden Platz ein. Sie ist 20 Minuten vom Mittelpunkt des Kurortes entfernt; ein schöner Weg, voll der reichsten Abwechslung, leitet zu dem Ferdinandsbrunnen. Bei dem Neubade (Seite 40) überschreitet man die über den Auschabach gespannte Brücke und wendet sich rechts (zur Linken würde man nach dem Kreuze und der Hohendorfer Höhe emporkommen). Unser Weg nimmt bald eine gerade Richtung, zieht sich an den Hängen des Kreuzberges und Hamelikaberges (beide zur Linken) die Ferdinandstrasse entlang fort und führt an Bellevue vorüber, — oder man verfolgt, die Strasse bei der Marienbader Mühle überschreitend, den Fussweg; rechts liegt die „Alexandrinenquelle“, links Bellevue, und ca. 100 Schritte weiter erblickt man rechts das Restaurant Victoria. Von da führt der Fusspfad am Bache entlang bis zur links liegenden Brücke, hinter welcher wenige Schritte der Ferdinandsbrunnen liegt.

Die *Ferdinandsbrunnen-Halle* wird von schönen Anlagen am linken Ufer des Bächleins umgeben. An den auf Säulen ruhenden Kuppelbau schliessen sich zwei mit Flügelgebäuden (Café-Salon und die Wohnung des Maschinisten) in Verbindung stehende Kolonnaden.

Das Wasser des Ferdinandsbrunnens wird seit 1870 durch ein bei diesem aufgestelltes Pumpwerk mittels Röhren in das Neubad geleitet. Die von diesem Wasser bereiteten Bäder heissen Ferdinandsbrunnenbäder.

Eine zweite Leitung endet auf der Promenade, gegenüber der katholischen Kirche. An der Mündung dieser Ferdinandsbrunnenleitung unterhalb eines Kuppelbaues ist eine Vase aus Alabaster, aus welcher das Wasser kräftig sprudelnd in die bereitgehaltenen Trinkgefässe abfließt. Dasselbst spielt früh von 7—8 Uhr die Kurkapelle.

Der Ferdinandsbrunnen ist der in jeder Beziehung verstärkte Kreuzbrunnen.

3. Die Karolinenquelle und der Ambrosiusbrunnen.

Auf dem Hauptplatze des Kurorts befinden sich vier Quellen: der schon genannte Kreuzbrunnen, die Karolinenquelle, der herauf geleitete Ferdinandsbrunnen (bei der Kirche) und der Ambrosiusbrunnen (zwischen Kursaal und dem Centralbad). Der *Ambrosiusbrunnen* und die *Karolinenquelle* sind reine Eisenwässer, die durch ihren grossen Reichtum an doppelkohlensaurem Eisenoxydul sich den kräftigen bekannten Eisenquellen von Schwalbach, Pyrmont etc. an die Seite stellen lassen.

Die Rudolfsquelle (572 m Seehöhe)

liegt auf den zwischen Ferdinandsbrunnen und Ferdinandsmühle befindlichen Wiesengründen und ist erst seit wenigen Jahren in Gebrauch. Sie ist eine eisenhaltige, erdige Quelle, welche sich, dem Wasser von Wildungen ähnlich, besonders bei Krankheiten der Harnorgane wirksam erweist. Sie wird in neuester Zeit in ausgedehntem Masse benutzt und hoch geschätzt.

4. Die Waldquelle. (631 m Seehöhe.)

Die Umgebung der Waldquelle (mit der Waldmühle, der Schiessstätte und dem Dianahofe) ist ein beliebter, angenehmer Rastpunkt. Aus diesem Grunde sind der Wallfahrten und Wege dorthin nicht wenige. — Der bequemste zu ihr führende Weg geht von der Kaiserstrasse am Franz-Josefplatze links durch die Waldbrunnenstrasse; ein anderer hübscher Weg führt von

der Jägerstrasse hinter den Häusern Bohemia und Britannia zwischen Gärten, dann im Walde, dahin; vom Kreuzbrunnen, an den Hotels Leipzig und Impérial vorbei, gelangt man im Schatten einer prächtigen Allee zum Ziele.

Die Waldquelle nimmt die gelichtete Stelle eines anmutigen Bergkessels ein und liegt unmittelbar am Ufer des Schneidbaches, umgeben von steilen Bergkegeln und sonnigen, von dunklem Hochwald begrenzten Matten. Ueber der Waldquelle (kaum 10 Minuten vom Kreuzbrunnen) ist ein offener Tempel. Die Quelle gehört in die Klasse der alkalisch-salinischen Säuerlinge. Sie wird zweckmässig angewandt, wenn die Gallen- und Schleimabsonderung in der Weise befördert werden soll, dass die Quelle gelinde, d. h. weniger energisch als der Kreuz- und Ferdinandsbrunnen, influieren soll. Gesunden ist sie ein durststillendes, erfrischendes, die Nierenthätigkeit anregendes Getränk. Auch wird dieselbe mit Citronensaft und Molken gemischt getrunken. Bei der Waldquelle spielt die Kurkapelle von 11 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$ Uhr mittags.

5. Die Marienquelle

im Hofe des Centralbades gelegen, wird nur zu Bädern benutzt. Ihr Gehalt an Kohlensäure ist ein bedeutender. Man versäume nicht, die Marienquelle sich zeigen zu lassen, da der von Gasen durchströmte Wasserspiegel einen imposanten Anblick gewährt. Dasselbst befindet sich eine Sammlung der im Moorlager ausgegrabenen Gegenstände und Fossilien. Diese mächtige, an den Karlsbader Sprudel erinnernde Quelle wird wohl noch nicht ihrem hohen Werte entsprechend geschätzt.

Das Moorlager. (601 m Seehöhe.)

Die **Moorbäder** Marienbads sind die kräftigsten aller bekannten Eisenmoorbäder.

Das neue Marienbader Mineralmoor übertrifft nach Prof. Lehmanns Analyse alle anderen bisher analysierten

Moorbäder, „auch die Franzensbader bedeutend an Eisengehalt“, was bei dem Umstande besonders hervorgehoben zu werden verdient, als allgemein die falsche Ansicht herrscht, es seien andere Eisenmoorerden kräftiger als die Marienbader.

Die Moorbäder sind besonders indiziert: bei Nervenleiden, welche ihren Grund in Blutzirkulationsstörungen haben, bei Lähmungen, Exsudaten nach Wochenbetten, einer grossen Gruppe von Frauenkrankheiten, Unfruchtbarkeit der Frauen, Rheumatismus der Muskeln und Gelenke, Gicht, Schwellungen der Leber und Milz, äusseren Verletzungen, Verwundungen u. s. w.

Um Marienbad herum befinden sich mehrere mächtige Moorlager. Das älteste und interessanteste liegt in westlicher Richtung von Marienbad.

Man gelangt zu demselben entweder abzweigend von dem Wege zur Kieselmühle, der Hauptweg aber führt entweder auf der Strasse zum Jägerhause durch die Jägerstrasse oder auf dem kürzeren Wege anfangs der Jägerstrasse zwischen den Häusern Bohemia und Paradies durch die Moorlagergasse bis zum *Friedhof*.

Man verlässt hier die zum Jägerhause führende Fahrstrasse, lässt den Friedhof links liegen und gelangt nach einer $\frac{1}{4}$ stündigen Wanderung durch dichten, schattigen Wald zu dem in einer Vertiefung gelegenen *Moorlager*, welches an die Wunder der Urzeit gemahnt. Die an der Mündung fort und fort arbeitenden, gegen die verkaltete Kruste pulsierenden Gasquellen und Mineralwasser lassen die Thätigkeit des Erdkörpers erkennen. Die Unterlage (Boden), aus welcher diese beiden hervorbrechen, besteht aus einem teils wohl erhaltenen, teils in Humuskohle umgewandelten Gewebe von Torfpflanzen, weiter unten aber aus einem von vermoderten Baumwurzeln und Stämmen gebildeten Moorlager. Dieses letztere ist wiederum von feinem Sand und Wasser von Humus-säure wie mit harzigen Extraktiv- und Gerbstoffen untermischt, und ausserdem sind darin schwefelsaures Eisen und Natronsalze nebst einigen anderen chemischen Substanzen enthalten.

Moorbäder. Die Moormasse wird erwärmt, in schlammartigen Brei verwandelt und in die Badewanne gethan. Der Badende rühre das Moor im Bade oft um, damit die Hautnerven möglichst viel affiziert werden. Aus demselben Grunde mag das Reiben des Körpers mit Schlamm wiederholt werden. Das nachherige Reinigungsbad verdient betreffs der Temperatur eine besondere Aufmerksamkeit. Da es nämlich zu gleicher Zeit mit dem Moorbade bereitet wird, so kühlt es sich allmählich ab. Findet nun der aus dem Schlamm-bade ins Reinigungsbad gehende Kurgast den vorhandenen Wärmegrad zu hoch oder unangenehm kühl, so muss er den Uebelstand durch Zugabe von kaltem oder heissem Wasser heben.

Aehnliche Vorschriften sind zu befolgen, wenn *Schlammumschläge* (Cataplasma) verordnet sind. Der Schlamm muss so zubereitet werden, dass er die Konsistenz eines dicken Breies hat, der nicht mehr Feuchtigkeit enthält, als zur Bildung einer gleichförmigen, zusammenhängenden Masse erforderlich ist. Man streiche ihn auf starke leinene Tücher und lege ihn, wenn es die Beschaffenheit des kranken Organes gestattet, auf die blosse Haut; im entgegengesetzten Falle schlägt man ihn ein und füllt ihn in leinene Säckchen, welche, gehörig breit gedrückt, die leidende Stelle hinlänglich bedecken. Man wendet den Schlammumschlag gewöhnlich so warm an, als es die Empfindung erlaubt, und wenn er vor der bestimmten Zeit ($\frac{1}{2}$ Stunde oder nach Umständen noch länger) auskühlt, so wechselt man ihn mit einem neuen; treten aber Schwindel, Kopfschmerz oder Herzklopfen ein, so lege man ihn ohne weiteres beiseite und theile dem Arzt den Erfolg mit. Die gewöhnliche Tageszeit für den Gebrauch dieser Umschläge sind der Vormittag und der Abend, jedoch so, dass weder die Zeit der Verdauung noch die Zeit unmittelbar vor dem Schlafengehen zu wählen ist. Zur Vorbeugung von Erkältungen nehme man die Umschläge nie in einem kühlen Zimmer.

Wer **Gasbäder** nimmt, muss — namentlich an rauhen Tagen — für hinreichend warme Bekleidung sorgen, um sich beim Nachhausegehen (man gerät während des Badens in Schweiss) nicht zu erkälten und dadurch das Uebel zu verschlimmern. Die kranken Theile dürfen nicht den vollen Gasstrom erhalten, sondern dieser muss allmählich den einzelnen Theilen des Körpers zugeführt werden. Ist die Anwendung des Gases auf den Kopf oder auf einen anderen Teil in dessen Nähe verordnet, so wehrt man ihm möglichst den Zutritt zum Munde, zur Nase und in die Ohren durch Vorhalten eines Tuches, oder man giebt dem Mundstück an der Leitungsröhre, welche an den das Gas ausströmenden Schläuchen angebracht ist, während des Badens eine solche Richtung, dass das überflüssige Gas nach hinten ausströmt.

Die Badehäuser.

Das Centralbad.

Dieser durch Umbau des früheren „Alten Badhauses“ im Jahre 1892 neu erstandene, 3 Stock hohe, imposante Monumentalbau im Renaissance-Stil (nach den Plänen des Badedirektors Architekten Schaffer) enthält im Parterre die von der Marienquelle gespeisten mineralischen Bäder, die Süßwasserbäder, alle Gattungen von Moorbädern, sowie kohlensaure Gasbäder. Es sind hierfür gegenwärtig 82 Kabinen für Mineral- und Süßwasserbäder, 74 für Moorbäder und in besonderem Gebäude das Gasbad vorhanden. An das Centralbad schliesst sich unter einheitlichem Betriebe das hierzu gehörige **Moorbadehaus**, 1882 mit einem Kostenaufwande von $\frac{1}{4}$ Million Gulden hergestellt, ein modernes Badehaus mit eleganter innerer Einrichtung. Dasselbe enthält gewöhnliche und Salonmoorbäder, 34 an der Zahl, mit dazu gehörigen Wasserreinigungsbädern, das **Inhalatorium** mit komprimierter Luft- und Dampfzerstäubung, die Dampf-

wäscherei und eine **Kaltwasserheilanstalt** für Herren. Eine 20 pferdige Dampfmaschine mit Rauchverzehrungs-Vorrichtung besorgt die Bedienung des Moorbottichhauses zum Kochen und Herrichten des Moores, die zwei Moormühlen zum Verkleinern des Moores und den Transport der angefüllten Badewannen in die einzelnen Badekabinen, welche aus je 2 Kabinen, die eine zum Aus- und Ankleiden und die zweite für das Moor- und Reinigungsbad bestehen und elegant eingerichtet und ausgestattet sind.

Das Neubad.

Dieses grossartige, allen modernen Anforderungen vollkommen entsprechende neue Bade-Etablissement wurde in den Jahren 1893—1896 von dem Praemonstratenser-Stifte Tepl erbaut, nach den Plänen des Architekten und Badedirektors Josef Schaffer in Marienbad. Dieser Monumentalbau ist an Stelle des daselbst bestandenen, vollständig demolierten „neues Badehaus“ errichtet worden.

Das Neubad im Stil der ital. Renaissance durchgeführt, mit einer Hauptfront von 112 m und einer Seitenfront von 58 m, emthält folgende Bäder und Räumlichkeiten:

1. *Im Tief-Parterre*, mit dem Eingang und Vestibule an der Ecke der Ferdinandsstrasse: Das grossartige *Herren - Dampfbad* mit dem Vor- und Kassaraum, der Auskleidehalle mit 44 separierten Auskleide-Kabinen, die allgemeinen Dampf-, Douche-, Abreibe- und Frottiersäle, 2 römisch-irische Bäder, eine herrliche Marmor-Säulenhalle mit dem kalten und warmen Bassin - Vollbade in der vollendetsten künstlerischen Ausstattung, in verschiedenen (Carrara, belgischer und Salzburger) Marmorarten ausgeführt; den prächtigen Ruhesalon, den Frisiersalon, die Diener- und Wäszezimmer. In unmittelbarer Verbindung damit steht für separierte Einzelbäder: Das elegante Salon-Dampfbad mit Auskleide-, Salon-, Douche-, Frottiersalon und Dampfraum. Die kalten Ab-

reibungen werden in einer Spezial-Abteilung vorgenommen, welche enthält: Den Douche-, Wannen- und Frottiersaal. Weiter ist daselbst situiert, vom obigen Vestibüle zugänglich, *das Damen-Dampfbad*, mit ähnlicher räumlicher Einteilung wie bei dem vorbenannten Herren-Dampfbad. Hieran schliesst sich die Spezial-Abteilung *der Kaltwasser-Kuren für Damen*, bestehend aus Douche-, Wannen-, Frottier- und Ruhesalon.

2. *Im Hochparterre* sind folgende Räume angeordnet: Das Haupt-Vestibule mit Marmortreppe und Säulenvorbau, der Kassenraum, 2 wohnlich einladende Ruhe- und Wartesalons für Herren und Damen in elegantester Einrichtung, 2 prunkvolle Fürstenbäder mit je 1 Entree-Salon nebst Loggia, dem Auskleide- und Ruhesalon und dem eigentlichen Bad, alles in der kostbarsten Ausstattung; weiter zur Rechten des Vestibüles: Die Ferdinandsbrunn-Bäder mit zusammen 32 Badezimmern, davon 11 Salonbäder; zur Linken: Die Ambrosiusbrunn-Bäder mit zusammen 31 Badezimmern, davon 11 Salonbäder. 2 prächtige Stiegehäuser verbinden das Hochparterre mit den oberen Stockwerken.
3. *Das 1. und 2. Stockwerk* enthalten 72 elegante Wohnzimmer für Kurgäste. Im Hofraume liegt das Kesselhaus mit 3 Dampfkesseln von zusammen 300 Quadratmeter Heizfläche, ferner der 40 m hohe Dampfschornstein, das Kohlendepot und die Wasserreservoirs für Süss- und Mineralwasser.

Anschliessend an das Neubad befindet sich der *grosse Kursaal* mit vorzüglichem Café-Restaurant, in welchem Konzerte, Bälle, Tombolas und Réunions abgehalten werden.

Auch der gegenwärtig bestehende Kursaal soll demnächst durch einen vollständigen Neubau derart umgestaltet werden, dass die nötigen Haupt- und Nebenräume den gesteigerten Anforderungen der Kurverhältnisse in grossartigster Weise entsprechen.

Die Badeanstalten stehen unter der unmittelbaren Aufsicht der Stift Tepler Bade- und Brunnen-Inspektion.

Ueber die Bestellung der Bäder, welche von 7 Uhr früh an geöffnet sind, wird an den Kassen eine Vormerkung geführt und die Badestunde nach der Priorität der Bestellung festgesetzt. Die Absage eines Bades hat längstens 2 Stunden vor der angesetzten Gebrauchszeit zu erfolgen.

Jedem Badegast steht es frei, bei der Bereitung des Bades gegenwärtig zu sein.

Bade-Tarif.

Ein Salon-Moorbad samt Reinigungsbad	2 fl. 50 kr.
„ Süßwasserbad*	1 „ 10 „
„ Marienquellbad oder Ferdinandsbad*	1 „ 10 „
„ Karolinen- oder Ambrosiusbad*	1 „ 10 „
„ Mineralmoorbad*	2 „ — „
(inklusive Service ohne Wäsche)	
„ Salondampfbad	2 „ 30 „
„ Dampfbad oder römisch-irisches Bad:	
im gemeinschaftlichen Zimmer	1 „ 20 „
„ separaten	1 „ 60 „
„ Sitzbad oder kalte Abreibung	— „ 80 „
„ Inhalation im Inhalatorium	— „ 50 „
„ „ „ Dampfbad	— „ 30 „
„ Moor-Fuss oder Armbad	— „ 70 „
„ Gasbad	— „ 40 „

*Von 7--9 Uhr morgens und von 2 Uhr nachmittags ab um 40 kr. billiger.

(10 kg Moorerde 40 kr., Bäderzusatz, und zwar: Marienbader Mutterlauge per Fl. 40 kr., Fichtennadelextrakt per Kanne 30 kr., ein Packet Salz 15 kr., ein Packet Soda 15 kr., Zusatz von Kleie 10 kr., Badeseife von 10 kr. an.)

Die **Kaltwasser-Heilanstalt** für Herren, seit 1890 im neuen Moorbadehause eröffnet, ist zur Vornahme sämtlicher hydrotherapeutischen Prozeduren eingerichtet. Gut geschulte Badediener vollführen exakt die angeordneten Massnahmen. Besonders hohen Anforderungen wird im separaten Salonbad entsprochen.

Preise der Kaltwasser-Kuranstalt:

A. Allgemeine Abteilung: Für alle verordneten Bäder und Prozeduren *in der täglich benötigten Anzahl*, exklusive Badewäsche und Woldecken, im *Abonnement für 6 Tage* 6 fl.

B. Separates Salon-Bad mit separatem Auskleide- und Ruhe-Salon und kompletter Badeeinrichtung: Für alle verordneten Bäder und Prozeduren *in der täglich benötigten Anzahl*, exklusive Badewäsche und Woldecken, im *Abonnement für 6 Tage* 9 fl.

C. Einzelne Bäder: 1 Bad der allgemeinen Abteilung mit einmaliger Prozedur, exklusive Badewäsche und Woldecke 1 fl.; 1 separates Bad im Salon-Bad mit einmaliger Prozedur, exklusive Badewäsche und Woldecke 1 fl. 50 kr.; 1 Halb- oder Sitzbad oder 1 kalte Abreibung **mit** Wäsche 1 fl.

Kur- und Badewäsche: Ganze Wäsche 25 kr.; 1 Mantel oder Frottiertuch 10 kr.; 1 Handtuch oder Kompresse 5 kr.; 1 Woll-Schwitz-Decke 30 kr.

Elektrisches Bad,

geleitet von Dr. F. Baruch (Prof. Gärtners Zweizellenbad) im Hause „Schloss Miramare“.



Marienbad, Ambrosiusbrunnen u. kathol. Kirche.



Die Waldquelle in Marienbad.

Nähere Umgebung von Marienbad.

Waldquelle, Waldmühle, Dianahof, Schiesstätte, Maxthal.

Der Weg zur **Waldquelle** ist bereits Seite 35 bezeichnet, und ist dieser am meisten in der Mittagsstunde wegen des dahin führenden schattigen Weges und am Abend am Rückwege von obigen Ausflugsorten besucht. Oberhalb der Waldquelle befindet sich die **Waldmühle** (Café-Restaurant und Kurhaus), welche sowohl als Frühstücksort als auch zum Nachmittagskaffee gern besucht wird. Oberhalb der Waldmühle, an der nach Glatzen führenden Waldstrasse, sind prächtige Villen, jenen zu empfehlen, welche zurückgezogen von dem in der Hochsaison in Marienbad herrschenden Zusammenflusse vieler Menschen wohnen wollen.

Neben der Waldmühle ist *Löwenthals Restauration National*. (Im Jahre 1895 war dieses Etablissement von einer französischen Gesellschaft gepachtet, auf das

Eleganteste eingerichtet und als „Casino des Etrangers“ von fashionablen Gästen stark besucht, bis dessen Auflösung als Spielbank erfolgte.) Anschliessend an den Promenadenweg und die Waldquelle ist das Forsthaus **Dianahof**, in welchem Kaffee, Milch und andere Erfrischungen verabreicht werden. Am Bach entlang führt der Weg zur neuen *Schiesshalle* und in das **Maxthal**, wohin man nach $\frac{1}{4}$ Stunde schattigen Weges gelangt. Neben diesem Café sind zwei durch die Wasserkraft des Schneidbaches getriebene Brettsägen, woselbst die Kisten zur Versendung der Marienbader Mineralwässer angefertigt werden.

Ins Maxthal gelangt man auch auf der Fahrstrasse, welche, wenn man den Weg vom Kreuzbrunnen aus zur Waldquelle einschlägt, bei der Villa Pflanz rechts abbiegt und beim Dianahofe vorüberführt.

Friedrich-Wilhelms- und Stefanie-Höhe; Fürst Schwarzenberg-Weg und Beckeweg.

Von der Waldquelle schlängelt sich die Anhöhe hinauf ein schattiger Waldweg zur *Amalien-Höhe*; sie trägt den Namen von der Herzogin Amalie (früher Erbprinzessin zu Altenburg), die 1827 mit ihrem Gemahl in Marienbad anwesend war. Die Höhe gewährte früher einen prachtvollen Ausblick gegen Süden, ist aber jetzt durch den gemischten, aus Fichten und Birken bestehenden Wald verwachsen.

Nach etwa 100 Schritten zweigt ein Weg zur *Stefanie-Höhe*, wo die Aussicht durch den hervorstwachsenden Wald gehemmt wird, ab. Diesen Ruhepunkt verlassend, verfolgen wir den Weg weiter zur **Friedrich-Wilhelms-Höhe** (737 m), und gelangen zu dem solid hergestellten zierlichen Aussichtsgebäude, von dem aus man eine hübsche Fernsicht genießt. Am Horizont sind die blauen Berge des Böhmerwaldes (Arber 1476 m, und Osser) sichtbar; dem Blicke näher

gerückt sind die beiden burggekrönten Berge Pfraumberg und Wolfsberg. Von der Friedrich-Wilhelmshöhe führt der **Schwarzenberg-Weg**, gegen Norden mit dem Ausblick auf die „Glatze“, durch herrlichen Wald, worauf man auf einem bergab führenden dichten Jungwald durchziehenden Weg zu der Brettsäge in das Maxthal gelangt.

Von der Amalien-Höhe verfolgt man die bis dahin von der Waldquelle eingeschlagene Richtung und steigt die Anhöhe nicht weiter hinauf, so gelangt man nach einer Viertelstunde zum **Mecsery-Tempel** (dem Andenken des ehemaligen Statthalters Mecsery gewidmet), 703 m, von wo jetzt jedoch nur ein Teil der Kaiserstrasse und die Jägerstrasse übersehen werden kann. Im weiteren Verfolgen dieses Weges gelangt man im schattigen Walde auf der Berghöhe über den *Franzensberg* zur *Forstwarte* und in die Kleine Schweiz.

Unterhalb der Forstwarte ist der *Friedrich-Stein*, im Gebiete der „Kleinen Schweiz“.

Von den aufgehäuften und übereinander liegenden Felstrümmern ragt der *Friedrich-Stein* hervor, welcher an den Besuch des Königs von Sachsen in den Jahren 1834 und 1835 erinnert. Hier ruhte der König bei seinen botanischen Streifzügen während des Kurgebrauches öfter und gern aus, daher auch die Inschrift: „Najades salutare restituere, flora opulenta oblectavit Saxoniae regem“.

Von der Forstwarte durch die Kleine Schweiz zieht sich der Weg wieder bergab bis zur Kaiserstrasse, welche von Marienbad nach Petschau und Karlsbad führt, übersetzt diese Strasse, und man befindet sich in der **Waldschlucht**, welche vom Hamelikabach mit seinem krystallreinen Wasser bespült wird und namentlich an heissen Tagen angenehme Kühle gewährt.

Verfolgt man diesen Weg rechts, so gelangt man nach Marienbad zurück, beim Hause Notre Dame und beim Hotel Stern vorüber, in die Nähe der katholischen Kirche, wieder in den inneren Park von Marienbad.

Zu der bezeichneten Tour führt auch ein Weg oberhalb des Kreuzbrunnens zwischen dem Ver-

sendungsgebäude und Kolibri, auf welchem man zu dem Seite 31 beschriebenen *Waldstein-Monument* gelangt, von wo aus man in einer Richtung zur Waldquelle und zur Amalien-Höhe und auf der entgegengesetzten zum *Mecsery-Tempel* gelangt.

Ein dritter Aufstieg ist neben dem Schulgebäude der neu angelegte **Beckeweg**, — zu Ehren des um Marienbad verdienten Tepler k. k. Bezirkshauptmannes Becke so benannt — zweigt, wenn man von der Friedrich-Wilhelmshöhe den Schwarzenbergweg entlang geht, rechts ab, und zieht sich in meist gerader Richtung nach Norden. An der Lichtung angelangt wendet man sich in scharfer Biegung nach rechts, einige hundert Schritte einen hergerichteten Waldweg benutzend, und gelangt dann durch Jungholz zur Köhlerhütte und endlich auf die zum Rojauer Forsthaus führende Strasse. Wendet man sich nach links, gelangt man auf die zur Thalsperre und in das Maxthal führenden Wege. Der Beckeweg ist zu einem Vormittags-Spaziergang zu empfehlen.

Die Seite 10 bereits erwähnte **Forstwarte**, welche auch auf der eigens erbauten Fahrstrasse erreicht werden kann (Einspanner kostet 1 fl. 50 kr., Zweispänner 2 fl. 50 kr.) ist 1895 neu erbaut und als Café-Restaurant eingerichtet. Das schmucke Gebäude, inmitten des Waldes gelegen, enthält einen geräumigen, prächtig dekorirten Speisesaal nebst 2 Nebensälen im altdeutschen Stil mit Malereien im Barockstil. Ein 25 m hoher Turm mit Galerie, von der man eine herrliche Aussicht genießt, flankiert den Bau. An der Vorderseite der Forstwarte sind der in Terrassen abgetheilte Caféplatz, der Lawn Tennis-Platz und seitlich der Kinderspielplatz und die russische Kegelbahn gelegen.

Kreuzberg, Goethe-Sitz, Panorama, Aussichtsturm, Kaiserhöhe und Hohendorfer Höhe.

Beim Ambrosiusbrunnen, zwischen dem Centralbade und dem *Neubade*, führt der Weg auf den **Kreuzberg**, wo im Jahre 1832 auf einer Terrasse ein hölzernes Kreuz errichtet wurde mit der Inschrift: „Choleram a finibus nostris arcuit verus Dei filius“ (der wahre Sohn Gottes hat die Cholera von unseren Grenzen ferngehalten). Die Marienbader lieben diesen Punkt, weil er einen trefflichen Ueberblick über den Kurort und seine nächsten Umgebungen bietet. Die hellen Bauten, die dunklen Bergwände, die anmutigen, von schönen Anlagen durchkreuzten Bergwiesen geben ein köstliches Bild.

Vom Kreuze aus teilen sich die Wege, der eine nach rechts führt hinter der Ferdinandstrasse zu *Miramonte*, *Bellevue* und *Schweizerhof*; wenn man aber den nach links führenden, anfangs etwas bergan und dann eben fortführenden Weg verfolgt, so gelangt man auf diesem breiten, schattigen Wege in gerader Richtung in die oben beschriebene *Waldschlucht* zur Karlsbaderstrasse.

Auf der Hälfte dieses Weges zweigt rechts bergan in serpentinen Windungen der Weg ab zum **Goethe-Sitz** und von da zum *Café Panorama*, einem gern besuchten Frühstücks- und Nachmittags-Kaffeehause. Hinter dem Panorama befindet sich auf der **Kaiserhöhe**, auch Hamelikaberg genannt, der *Aussichtsturm*, von welchem man eine sehr schöne Rundschau genießt.

Der Weg hinter diesem Aussichtsturm führt auf eine Hochebene, die **Hohendorfer Höhe**, zu welcher man auch auf der Karlsbaderstrasse gelangt, wenn man von dieser Strasse den mit einem Wegweiser bezeichneten Feldweg rechts verfolgt.

Vom Aussichtsturm zieht sich nun der Pfad erst durch Wald, dann durch Felder zum *Café Hohendorfer Höhe*. Nebst dem Podhorn und Wolfstein bietet die

Hohendorfer Höhe ($\frac{1}{2}$ Stunde von Marienbad) die weiteste Fernsicht.

Der Rückweg von der Hohendorfer Höhe kann auch durch das südlich gelegene *Pottathal* angetreten werden; man gelangt zwischen Wald und blumigen Wiesen in $\frac{1}{2}$ Stunde auf die Spazierwege bei der Ferdinandsmühle. Der Weg dahin ist ausserhalb des Kurrayons, daher nicht gepflegt und etwas beschwerlich.

Bellevue, Miramonte, Schweizerhof, Ferdinandsbrunnen, Ferdinandsmühle.

Einer der meistbesuchten Frühstücksorte ist **Bellevue**, ein Sammelpunkt der Marienbader Kurgäste. Der auf eisernen Säulen ruhende Säulenvorbau gewährt Schutz gegen Unwetter, ohne die erquickende Bergluft und den Duft der Bergwiesen und Fichtenwälder dabei abzusperren.

Bei Bellevue ist eine Schiessstätte zum Bolzenschiessen und ein Lawn Tennis-Platz.

Man gelangt nach Bellevue, wenn man den oben beschriebenen Weg zum Kreuzberg bei dem Kreuze rechts verfolgt und hinter den Häusern der Ferdinandsstrasse oder auch die Ferdinandsstrasse entlang geht. Eine Abzweigung vor Bellevue führt zu dem von einem Park umgebenen Café-Restaurant **Miramonte**.

Verfolgt man von Bellevue die Strasse weiter, so gelangt man an der linken Berglehne zum **Schweizerhof**, wo Erfrischungen und auch Diners und Soupers verabreicht werden.

Im Thale vor uns liegt der erwähnte **Ferdinandsbrunnen** mit einer Parkanlage von meistens exotischen Bäumen, in deren Schatten sowie in der Halle des Ferdinandsbrunnens selbst früh und nachmittags Kaffee verabreicht wird.

Am Ufer des Baches führt weiter im Thale durch saftige Wiesen der Weg zur **Rudolfsquelle** und von da zu der von Marienbad $\frac{1}{2}$ Wegstunde entfernten **Ferdinands-**

mühle mit schattigen Anlagen und einer Kaffee-Restaur-
ation. Bei dieser Mühle beginnt schon das Dorf *Auschwitz*,
von welchem die Marienbader Quellen in früherer
Zeit die Auschwitzer Quellen genannt wurden.

Wenn man vom Ferdinandsbrunnen den Rückweg
nach Marienbad einschlägt, so begiebt man sich vor
dem Ferdinandsbrunnen über die Brücke auf das
rechte Ufer des Auschabaches und gelangt im
Wiesenthale aufwärts zum *Etablissement Victoria*, eine
besonders nachmittags gern besuchte Restauration,
mit einem geräumigen Tanz- und Konzertsaal und
einer Veranda, woselbst fast täglich nachmittags Kon-
zerte von Militär-Kapellen abgehalten werden. Hier
sowie in Bellevue wird bei Abhaltung solcher Nach-
mittags-Konzerte ein Entree von 50 bis 60 kr. gezahlt;
auch werden Abonnementskarten ausgegeben.

Vom Etablissement Victoria, welches von Marien-
bad ca. 20 Minuten entfernt ist, gelangt man dann am
Rückwege, an der Alexandrinenquelle vorüber, bei
der Marienbader Mühle auf die Fahrstrasse und be-
findet sich hier in der Kaiserstrasse.

Carolahöhe, Jägerhaus, Tiergarten.

Wer den steilen Berg von der Waldquelle zum
Jägerhaus vermeiden will, geht am kürzesten am
Stadthause vorüber, den Weg zwischen den Häusern
Britannia und Bohemia hinauf; dieser Weg schlängelt
sich durch dichtes Gebüsch des jungen Fichtenwaldes
zur **Carola-Höhe**, 672 m, welche den Namen zum
Andenken an die Königin Carola von Sachsen, welche
hier gern verweilte (1875), führt. Die Aussicht ist ganz
verwachsen.

Bergaufwärts führt hier der steile Weg zum **Jäger-
haus**, wohin man auch gelangt, wenn man von der
Carolahöhe in der Richtung „Friedhof“ geht und die
rechts abbiegende Fahrstrasse benutzt (10 Minuten);

dieser letztere Weg ist besonders beliebt wegen der Ueppigkeit des Jungwaldes und der nur von dem Gesang der Waldvögel unterbrochenen Ruhe.

Die Fahrstrasse zum Jägerhaus führt beim Stadthause vorüber durch die Jägerstrasse, in mässiger Steigung durch den eben beschriebenen Jungwald.

Am meisten wird das Jägerhaus (auch zu Wagen) an jenen Tagen besucht, an welchen der an dasselbe anstossende *Tiergarten* geöffnet ist. (Montag, Mittwoch und Freitag.)

Der **Tiergarten**, eine zur Fideikommiss-Herrschaft Königswart gehörige Besitzung des Fürsten Richard Metternich, in welchem Dam- und Edelhirsche gepflegt werden, ist sowohl für Fussgänger als für Fahrende nur am Montag, Mittwoch und Freitag unter der ausdrücklichen Bedingung geöffnet, dass von der Hauptallee vom Forsthouse zum Hegerhouse nicht abgewichen werden darf; an den übrigen Tagen bleibt der Tiergarten geschlossen, ebenso wenn an einem der obengenannten Tage eine Jagd abgehalten wird.

Durch den Tiergarten führt ein angenehmer Fahrweg nach Königswart (s. Seite 60).

Egerländer, Kieselmühle und Kieselhof.

Eine der schönsten und beliebtesten Nachmittags-Promenaden ist der schattige und stets trockene Weg, welcher von der Jägerstrasse durch den Wald zu den genannten Punkten führt.

Man durchschreitet, am Stadthause vorbei, die *Scott of Rodono-Allee*, an deren Ende die englische Kirche (Stiftung der Engländerin Scott of Rodono zum Andenken an ihren in Marienbad verstorbenen Gemahl) sich befindet. Hier geniesst man einen freundlichen Blick über Marienbad. Knapp daran ist der *Alexandrinensitz*. Wir verfolgen den mit Aufschriftentafeln bezeichneten Fussweg der einige hundert Schritte weiter nach Kieselmühle, geradeaus aber zum **Egerländer** (vormals König Otto-Höhe, nach König Otto von Griechenland benannt) leitet. Dieses

4*



Café-Restaurant, am Saume des Waldes gelegen, ist ganz im Stil des benachbarten Egerlandes aus dem vorigen Jahrhundert eingerichtet. Im Garten sind die Tische und bequemen Stühle mit ihren bunten Malereien, die Geschirre und Gläser in der eigenartigen Egerländer Form um so einladender, als in den hübschen Gefässen Vorzügliches von der Bedienung in der kleidsamen Tracht der Egerländerinnen verabreicht wird.

Sehr interessant ist die innere Einrichtung der Bauern- und Bierstuben im Egerländer Stil des vorigen Jahrhunderts; alte Wanduhren mit ihren Spielwerken, die Melodien der Egerer Volkslieder spielend, alte Bilder und angebrachte Denksprüche, an den Wänden hängende antike Geschirre und Gläser, Oefen mit ihrer damaligen Heiz- und Beleuchtungsart, alles gemahnt an das vorige Jahrhundert.

Von dieser Höhe geniesst man die auch von den übrigen erhöhten Punkten gebotene hübsche Fernsicht nach Süden und Südwesten.

Vom Egerländer führt ein etwas steiler, mit Obstbäumen bepflanzter Weg und eine Fahrstrasse hinab gegen Schönau. Wir kehren aber die kurze Strecke zurück, um zur Kieselmühle zu gelangen.

Auf dem vorbezeichneten Scheidewege wenden wir uns rechts, resp. bei der Rückkunft vom Egerländer links in den schattigen Wald und gelangen in demselben, indem der israelitische Friedhof links liegen bleibt, zur Eisenbahn, durchschreiten die Bahn in einem Durchlass und kommen nach wenigen Minuten auf die von Marienbad nach Königswart führende Strasse, an welcher gleich über der Brücke die durch grosse Aufschriften bezeichneten Kaffee-Restaurationen und Milchmeiereien *Kieselmühle* und *Kieselhof* sich befinden.

Die **Kieselmühle** und der **Kieselhof** bieten in geschlossenen und freien Garten-Pavillons guten Kaffee und andere Erfrischungen, eine Kegelbahn, für Kinder Schaukel und Ringwerfen, — das beliebte Ziel eines Nachmittags-Ausflugs.

Rojauer Forsthaus (1 $\frac{1}{2}$ Gehstunden),
Café Alm ($\frac{3}{4}$ Stunden).

Ein besonders beliebter Punkt für denjenigen Teil des Kurpublikums, der einen bergigen Spaziergang nicht scheut und die Stille des Waldes dem Geräusche der Stadt vorzieht, ist Forsthaus Rojau. Bisher nur Jagdfreunden bekannt, ist diese Idylle in neuester Zeit ein beliebter Frühstücksort und ein als Ausflug für den Nachmittag erwählter Platz geworden. Man geht am Versendungshause oder an der Schule vorbei bergan, den Lauf des Bächleins verfolgend; vor der Brücke überschreitet man den von der Amalienhöhe zum Mecserytempel führenden Weg und bewegt sich, in herrlichem Walde weiter emporsteigend, auf das Hochplateau, wo Finkenschlag und Vogelgezwitscher die Waldesruhe beleben. Ein prächtiger Ausblick bietet sich, und das freundliche stilvolle **Café Alm** ladet den Spaziergänger zum Verweilen ein.

Verfolgt man die bisherige Richtung weiter, so gelangt man auf dem durch dunkles Waldesdickicht sich schlängelnden Wege nach dem **Rojauer Forsthaus**. Dasselbst werden in einem einfachen Holzpavillon und am freien Platze vor der Försterei Kaffee, kalte Speisen und andere Erfrischungen verabreicht.

Der Rückweg kann auf der Fahrstrasse durch das Maxthal oder, von dieser links abbiegend, durch den Wald über die Köhlerhütte zurückgelegt werden. Bei *Dreibachel* (oberhalb der Thalsperre) mündet dieser letztere Weg in die Strasse. — Vom Forsthaus führt auch ein Spazierweg zum *Wolfstein* ($\frac{1}{2}$ St.). Doch ist Besuchern beider Orte zu empfehlen, zuerst den Weg nach Wolfstein und den Rückweg über das Forsthaus einzuschlagen. — Die Fahrt nach dem Forsthaus kann mit Benutzung der neuen Sangerberger Strasse unternommen werden.

Buchthal, Gluncker, Michelsberg.

(2 Gehstunden.)

Einen Nachmittags - Spaziergang ins Buchthal können wir dem Naturfreund empfehlen. Wem der ungebahnte Weg über die Berge und Abhänge vom Panorama bis Unter-Gramling zu beschwerlich ist, begeben sich auf den Spazierwegen zur Ferdinandsmühle, durch Auschowitz nach dem nahen Stanowitz und dann nach Unter-Gramling (1 St.); die durch das Dörfchen ziehende Strasse führt bachabwärts an einem im Jahre 1893 gefassten Säuerling, dessen Wasser als Tafelgetränk versendet wird, vorbei in ein breites Thal, in dem sich zur Rechten der Basaltberg Gluncker erhebt. Einen über den Bach gespannten Holzsteg überschreitend, verfolgen wir den bis an die Kuppel befahrbaren Berg, der im 17. Jahrhundert eine ansehnliche Ausbeute an Silbererzen ergab, und besichtigen die zahlreichen Schachteingänge; die Mündung derselben ist in Felsen gehauen, ein weiteres Vordringen in diese unheimlichen Höhlen ist nicht möglich, weil die Schächte verfallen sind. Den mühsamen Aufsteig lohnt ein dem Blick des Marienbader Kurgastes neues Panorama. Der Abstieg erfolgt auf derselben (östlichen Seite); in dem nun folgenden einsamen, aber äusserst anmutigen Thale gelangt man, zwischen pittoresken Felsen wandernd, nach dem Marktflecken *Michelsberg*, einem Orte mit unbedeutendem Bergbau. Der Rückweg wird über Kuttenplan angetreten.

Wolfstein (880 m).

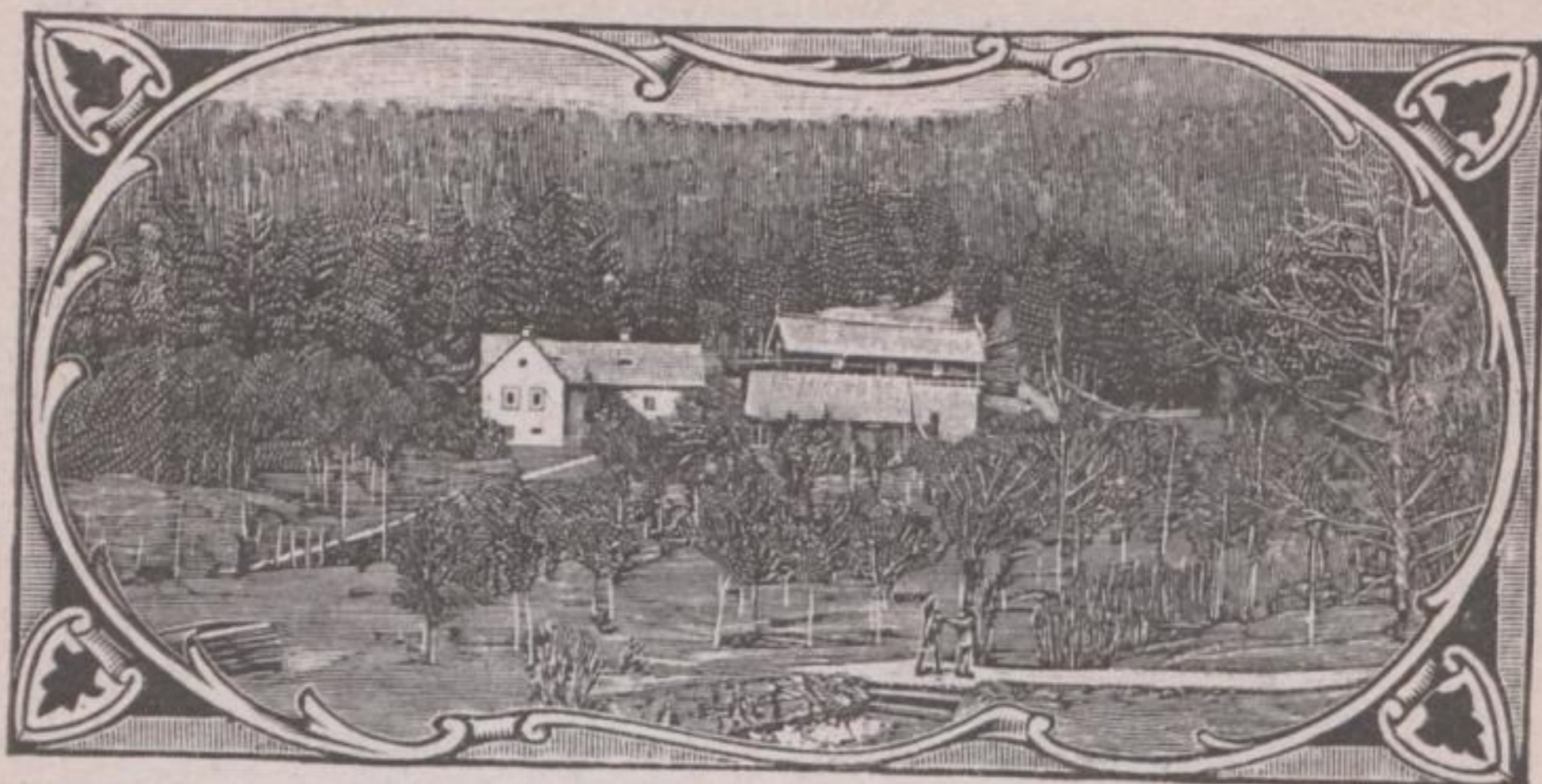
(2 Gehstunden.)

Der Ausgang nach diesem im Norden Marienbads gelegenen, durch einen hübschen Fussweg erschlossenen Gebiet erfolgt über die Waldquelle, Maxthal, an dem Bächlein zur neuerbauten *Thalsperre* (s. Seite 28) vorbei. Im scharfen Winkel rechts abbiegend, gelangt

man die Berglehne empor, an einer Köhlerhütte vorbei, man durchkreuzt die nach dem Rojauer Forsthaus führende Strasse, betritt nach $\frac{3}{4}$ stündigem Marsche eine urwaldgleiche Wildnis, — den sog. Stinker — deren sumpfigem Moorboden mehrere Schwefelwasserstoffgas verbreitende Quellen entsprudeln. Ein idyllisches Hochgebiet mit ganz eigenartigen Pflanzenarten durchschreitend, kommt man zu interessant gebildeten Felsgruppen, deren eine, der **Wolfstein**, das Ziel unserer Wanderung, mit einem Schutzhaus versehen ist. Eine herrliche Fernsicht bietet sich unserem Auge: das Erzgebirge, Fichtelgebirge, der Böhmerwald, man überblickt das Tepler Gebirge, über Karlsbad schimmert die Stefaniewarte freundlich herüber und in deren Rücken am Horizont der Keilberg und Fichtelberg (letzterer im sächsischen Erzgebirge). Der Ausblick an klaren Tagen ist bezaubernd schön.



Schloss Königswart bei Marienbad.



Das Maxthal bei Marienbad.

Entfernte Ausflüge.

Stift Tepl, Podhorn.

Der Besuch des Stiftes Tepl ist jeden Montag, Mittwoch und Freitag in den Nachmittagsstunden bis 5 Uhr gestattet. Damen haben zu den innerhalb der Klausur liegenden Räumen keinen Zutritt.

Nach *Tepl*, 13 km von Marienbad entfernt, gelangt man auf der Karlsbader Strasse.

Hinter *Abaschin* zweigt die mit einem Meilenanzeiger bezeichnete Strasse rechts nach Tepl ab, führt durch den Podhornwald beim Försterhaus vorbei über *Ober-Gramling* und teilt sich $\frac{1}{4}$ Stunde vor Tepl in die Fahrwege, von denen der links nach der vor uns liegenden *Stadt Tepl*, der geradeaus nach dem in der Niederung gelegenen, an den zwei Türmen erkennbaren *Stift Tepl* führt.

Die *Stadt Tepl* (658 m), auf einem Hügel der weiten, unfruchtbaren Hochebene gelegen, bietet nichts

Sehenswertes. Für **Stift Tepl** sind die Besuchstage S. 56 angegeben.

Die zum *Kloster Tepl*, einem reichen Prämonstratenserstift, das auch Besitzer der Marienbader Quellengebiete ist, gehörigen Bauten umschliessen einen geräumigen Hof. Die **Kirche**, deren beide Türme sich hoch über die angefügten Bauten erheben, zeigt äusserlich einen einfach edlen Stil. — Zur Feier des 700jährigen Jubiläums im Jahre 1893 wurde die Façade der Kirche mit einem neuen Portalbau im romanischen Stil geschmückt, welches nach den Plänen des Architekten Schaffer ganz in französischem Kalkstein ausgeführt ist.

Das reich geschmückte, ein wenig überladene Innere erinnert an den in der Zopfperiode vorherrschenden Geschmack. Vor allem sind das Gemälde am Hochaltar (Mariä Verkündigung) von Molitor, die Bilder an den Seitenaltären von Cramolin und jene an den Seitenwänden des Hochaltars (bes. Christi Kreuzigung) von Peter Brandel hervorzuheben. Die Fresken an der Decke stammen von E. Dollhopf.

Man betrachte auch das Epitaphium des Stifters Hroznata, über dessen vielbewegtes Leben Wandbilder am Haupteingange in den Konvent Aufschluss geben, sowie die wohlgeordnete, 60 000 Bände umfassende *Bibliothek* und die reich mit Stuck geschmückte Decke des Refektoriums. Die Besucher des Stiftes Tepl besteigen in der Regel am Hin- und Rückwege den in der Nähe des Dorfes Abaschin gelegenen Basaltberg *Podhorn*, der seine Umgebung überragend das ganze Gebiet beherrscht.

Eine Fahrstrasse durch das Dörfchen zweigt dahin ab, und vom Fusse des Podhorn gelangt man auf der sogen. „alten Strasse“ beim Forsthause „Podhorn“ in die nach Tepl führende Bezirksstrasse.

Der **Podhorn** (als selbständige Nachmittagspartie zu empfehlen) ist unstreitig eine der überraschendsten Erscheinungen in Böhmen; er spaltet sich in zwei Gipfel, deren höchster (843 m) aus einer mächtig aufstrebenden und spitz zulaufenden Phonolitmasse

(jüngeres, noch nicht völlig ausgebildetes Basaltgestein) besteht, während die andere, vielleicht nur um zwei Fuss niedrigere Kuppe einen breiten, mit stattlichen Bäumen besetzten Rücken bildet. Hier, im Schatten des Waldes, findet man tafelförmige Pavillons sowie Ruheplätze und eine Erfrischungsbude (nachmittags Kaffee und frisches Gebäck).

Der böhmische Name dieses Naturtempels ist Pod hõra, d. h. unter dem Berge, womit nur jene höhere, früher unbesteigbare, jetzt bequem zugängliche Spitze bezeichnet wurde. Hier prächtige Aussicht. Einen besonders schönen Anblick gewährt das Stift Tepl mit der sich bis dahin erstreckenden baum- und wasserreichen Landschaft, und besonders die gewaltige Riesenmauer des Böhmerwaldes.

Will man, der Orientierung wegen, einen sicheren Anhalt gewinnen, so richte man den Blick zunächst auf die Karlsbader Chaussee, welche die Orte Abaschin, Rojau und das Städtchen Einsiedl durchschneidet. Darüber hinaus Grün und rechts von jenem Orte Tissa; links von Abaschin das benachbarte Hohendorf, und auf der Hochfläche hinter der südl. den Fuss des Berges umgebenden reizenden Waldung Habakladrau. Zwischen Habakladrau und Hohendorf: Wilkowitz, und rechts von diesem Orte (in der Richtung nach Abaschin): Müllestau. Ostwärts winken die Türme von Stadt und Tepl entgegen; näher im Vordergrunde, wo Wiese, Wald und Teiche (Podhornteich, Betlehemteich) die Landschaft abwechslungsreich gestalten. Obergramling, und zwischen Stift Tepl und Habakladrau: Deutschborau, Prosau, Weserau und St. Adalbert (letzteres schön vom Walde umschmiegt). Zwischen Obergramling und Rojau: Lusading, weiterhin, neben Rojau: Kschiha, Rauschenbach (links von Rojau und Einsiedl); in der Richtung nach Stadt Tepl und rechts von Kschiha aber: Pobitz, Hurschk, Enkengrün, weiterhin Pauten (rechts von Einsiedl) und (noch mehr rechts) Rankowitz. — Südwärts (hinter Habakladrau) präsentieren sich Pistau, weiterhin Plan mit seinem Schlosse, rechts davon (südwestwärts) Kuttenplan, und dahinter, links, Heiligenkreuz; noch mehr rechts (nach Westen zu) sich wendend: Neudorf, Dürrmaul und Dreihacken.

— Die Beherrscher dieses reichen Vor- und Mittelgrundes sind der Pfraumberg (links von Plan), mit dem Orte Maierhöfen (zur Rechten), und (über Dreihacken hinweg) der Dillenberg (965 m), an dessen westlichem Abhang die Reichsgrenze, gegen Bayern, dahinzieht. Hinter dem Pfraumberg runden der Diana- und Brandberg, der Steinbühl, die Höhen bei Schönwald und (nach dem Dillenberg zu) der Buchen- und Rabenberg wie der Spitzberg bei Mähring die Scenerie ab. Rechts vom Dillenberg reiht sich das Königswarter Gebirge (Schlossberg, Glatze, Kaiserwald, Kappel, Fünfherrnwald) an die prächtigen, von Chrudum (Schönfelder Spitzberg) überragten Bergketten von Schönfeld und Schlaggenwald; zur Linken hingegen das Fichtelgebirge (Steinwald, Kösseine, Ochsenkopf etc.). Gegen Norden, im Hintergrunde und rechts vom Schlaggenwalder Gebirge türmt sich das Erzgebirge auf; da sich aber der andere Bergrücken des Podhorn quer vorlegt und einen Teil der Fernsicht verdeckt, so findet es hier mit dem Fichtelberg, dem Keilberg, auch Sonnenwirbel (1235 m), seinen Abschluss. Bei günstiger Beleuchtung, aber äusserst selten, schimmert links (westlich) vom Gipfel der Berge das Städtchen Gottesgab hervor, und rechts, wo noch ein blauer Streifen des fernen Gebirges herüberdämmert, entdeckt man bei besonders günstigen Konstellationen die Bergstädte Kupferberg und Sonnenberg. Mehr nordöstlich wird es von den Bergen bei Giesshübel, Engelhaus, dem Dunkelberg bei Duppau und dem mehr im Vorgrunde (schon ziemlich ostwärts) aufstrebenden Branischauer (hinter Tepl) verdrängt. Rechts hinter Tepl thront der Stenzkerberg, und in weiterer Richtung gegen Südosten, jedoch mehr im Mittelgrunde, der Schafberg und der Scheibenradischer Berg und der Schwannberg mit einer Ruine, hinter welcher sich (links) die Gegend von Pilsen öffnet. In dieser Richtung begrüsst man auch den Berg Radina bei Pilsenetz, näher im Vordergrunde Lichtenstein, Krukanitz mit Pernharz und die Neumarkter Berge mit dem Dorfe Girsch. Von Südost gegen Süden Grünberg, mit den Bergen bei Winterberg und den Prachiner Höhen. Der Böhmerwald zieht sich im weiten Bogen herum

und stösst mit seinen Ausläufern bis an den Pfraum- und Dillenberg; seine Schlusssteine im Süden sind die wolkenumlagerten Scheitel des Arber, des Ossebergs und der Schwarzacher Höhe.

Die früher gangbaren Fusswege vom Podhorn nach *Abaschin* sind gänzlich verwachsen. Botaniker finden hier reiche Ausbeute; wer aber eine bequeme Wanderung dem Voltigieren über Stock und Stein vorzieht, verbleibe auf der Fahrstrasse, welche im Orte Abaschin wieder auf die nach Marienbad zurückführende Chaussee stösst.

Schloss, Stadt und Kurort Königswart.

(1½ bis 2 Gehstunden von Marienbad.)

Nach Königswart führen vorzügliche Fahrstrassen, und der Ausflug dahin kann mit Wagen sehr gut in einem halben Tage gemacht werden. Mit Eisenbahn erreicht man in einigen Minuten die Station Königswart, von welcher man zu Fuss nach dem Schlosse in 10 Minuten gelangt. Von hier kann dann der Rückweg über die Stadt und den Kurort gewählt werden.

Soll der Ausflug hin und zurück zu Fuss gemacht werden, so ist es vorteilhaft, den ganzen Tag hierzu zu verwenden; man kann dann auch bequem das Schloss, die Stadt und den Kurort besichtigen. Mittags speist man sehr gut im Schlossgasthause (im Wirtschaftsgebäude beim Schlosse), in einem der **Hotels** im Kurorte oder in der Stadt. Im Kurorte Königswart befindet sich das *Hotel Buberl*, *Waidmannsheil*, *Restaurant Bachmann*, *Café Schweizerthal*; in der Stadt Königswart: *Hotel Kaiser von Oesterreich*, *Zum schwarzen Bären* (Maut) etc.

Verfolgen wir zum Schlosse Königswart den Weg vom Stadthause in Marienbad durch die Jägerstrasse zum Jägerhause, so gelangen wir zuerst in den **Tiergarten**. Derselbe ist gegenwärtig nur an drei Tagen der Woche, Montag, Mittwoch und Freitag, dem Durch-

gange freiwillig geöffnet, und ist ein Abweichen von der Waldallee der Jagd und des Wildes wegen untersagt. Wird an den genannten Tagen ausnahmsweise gejagt, so ist der Tiergarten gesperrt, und dies wird durch Tafeln beim Ein- und Ausgange kenntlich gemacht. Der Tiergarten ist ein Teil der dem Fürsten Metternich gehörigen Domäne Königswart, ist gegen 1000 Joch gross, mit einem Holzzaune umfasst und birgt etwa 200 Stück Damwild, 100 Stück Hochwild und 20 Stück Heidschnucken.

Der Weg, ein prachtvoller, schattiger Waldweg, führt quer durch den Tiergarten, und man sieht auf den Blößen und Waldwiesen rudelweise das Wild äsen, dem Naturfreund ein schöner Anblick.

Beim Austritt aus dem Tiergarten, beim Hegerhause, gelangt man unter dem Bahnviadukt weiter auf die Bezirksstrasse, links abbiegend zum *Haselhof*. Unmittelbar vor diesem teilt sich der Weg rechts zur Stadt und dem Vororte Königswart, welche oben am Waldrande liegen; links um den Hof herum führt eine schöne, schattige Allee am *Zwiedammteich* und *Haidteich* vorüber, die Bahnstation Königswart links lassend, zum

Schloss Königswart. Dieses umfasst mehrere Gebäudekomplexe, und zwar: das eigentliche Schloss, den Wirtschaftshof mit dem Schüttkasten (Granarium), in dessen rechtem Seitenflügel sich das vom Pächter sehr gut geleitete *Schlossgasthaus* befindet, die Gärtnerei und das Bräuhaus.

Das Schloss, welches im Jahre 1832 vom Reichskanzler Fürsten Clemens Wenzel Lothar von Metternich renoviert wurde, besteht aus einem Hauptgebäude und zwei Seitenflügeln, welche einen mit einer Fontäne und Blumenbeeten gezierten Hofraum umfassen. Das Hauptgebäude und der linke Flügel enthalten die Wohnräume des Besitzers, die Central- und Domänen-Administrationskanzlei, und sind der Besichtigung entzogen. — Das rechte Flügelgebäude enthält das Museum und die Kapelle, welche äusserlich durch den sie überragenden Glockenturm erkennbar ist.

Das **Museum** und die **Kapelle** sind dem allgemeinen Besuche geöffnet und können jederzeit besichtigt

werden. Der Eingang zum Museum ist gleich rechts im Schlosshofe, und der auf demselben Gange ebenerdig wohnende Museumsaufseher übernimmt die Führung. Der dem Museum vorstehende Kustos ist überdies gern bereit, etwa gewünschte Detailauskünfte zu erteilen. Zu den im ersten Stockwerk gelegenen Räumen des Museums führt eine unten durch eine eiserne Gitterthür abgeschlossene Treppe.

Die Sammlungen füllen mehrere Zimmer mit sehr sehenswerten und seltenen Objekten, von welchen die wichtigsten hier kurz erwähnt seien. Im Stiegenhause ist ein Relief aus parischem Marmor der Insel Aegina, die Göttin Hekate darstellend, von grossem kunsthistorischen Werte.

Das erste Zimmer enthält eine *naturhistorische Sammlung*, in welcher besonders ein sehr grosser, 61 $\frac{1}{2}$ Pfund schwerer Rauchtobas, ein Geschenk Kaisers Alexanders I. von Russland, hervorzuheben ist.

Die weiteren Räume sind mit *Antiquitäten* und *historischen Raritäten* gefüllt, darunter: ein ägyptischer Denkstein (Stella Metternich) aus dunkelgrauem Sandstein mit über 16000 Zeichen mnemonisierender Priesterschrift. Dieser Stein wurde im Franziskanerkloster zu Alexandrien ausgegraben und von Mehemed Ali samt 2 Mumien des XII. Jahrhunderts v. Chr. aus den Gräbern von Memphis dem Reichskanzler Fürsten Clemens Metternich geschenkt. Die Mumien sind im Waffensaale des Museums aufgestellt. Zu erwähnen ist ferner ein kleines Gemälde von der Hand der Kaiserin Maria Theresia; eine Briefftaubendepesche Gambettas, welche während der Belagerung von Tours im Jahre 1870 nach Paris abging; das Waschbecken und ein Rauchgefäss, das Napoleon I. auf Elba benutzte; ein aus unzähligen kreisrund ausgeschnittenen Papierblättchen eines gedruckten Romans Alexander Dumas d. Aelt. zusammengesetzter Spazierstock, ein Geschenk Dumas; Tapetenreste aus dem Gefängnis Ludwig XVI. im Temple; eine kunstvolle Patentseeuhr, die in London erzeugt und für den König Ludwig XVI. bestimmt war; der Schreibtisch des Staatskanzlers Fürsten Clemens Metternich in dem Zustand, in welchem

er ihn an seinem Sterbetage, den 11. Juni 1859, verliess; der Schreibtisch des Wiener Kongresses vom Jahre 1815; der Schreibtisch und Lehnstuhl Alexander Dumas père etc.

Das Museum enthält noch eine seltene Sammlung von Kupferstichen und Radierungen, über 3000 Münzen und Medaillen, zahlreiche Waffen, seltene Gewehre und Marterwerkzeuge.

Besonders wertvoll ist die **Bibliothek**, welche über 37 000 Bände, Handschriften und Inkunabeln zählt, darunter als bibliographische Seltenheit ein aus dem Jahre 1542 stammender Orlando furioso, ein Druck mit sehr kostbaren Malereien. Von diesem ausserordentlich schönen Werke sind ausser diesem nur noch 2 Exemplare vorhanden.

Die **Schlosskapelle** ist im ionischen Stil gehalten. Der Altar, ein Geschenk des Papstes Gregor XVI. an den Staatskanzler, ist aus Marmorresten der im Jahre 1823 abgebrannten St. Paulskirche in Rom gebaut. Der unter dem Altar befindliche Sarkophag stammt aus Resten des Hadrianschen Grabmonuments und enthält die Gebeine des heiligen Knaben Bonifacius.

Der 250 Joch grosse **Park** umgiebt das Schloss. Nur ein ganz kleiner Teil desselben, unmittelbar beim Schlosse, ist für den Besitzer reserviert und abgeschlossen, während der grosse übrige Teil dem Publikum offen ist. Den Park durchziehen sehr gut erhaltene Promenadenwege, an welchen sich an besonders reizenden Punkten Ruheplätze befinden. Er enthält prachvolle landschaftliche Partien, und diese allein lohnen schon einen Ausflug von Marienbad aus. Vom Schlosse aus führt eine schöne Allee hoher Bäume zum *Rollmühlteich*, in welchem sich eine kleine Insel befindet. Ausser diesem sind noch 8 bis 9 Teiche, unter welchen der im Marienthale gelegene *Marienteich* eine felsige, ganz reizende Umgebung hat. Rechts vom Rollmühlteich erhebt sich am Franzensberg ein dem Andenken Kaiser Franz I. gewidmeter *Obelisk*, bei dessen Grundsteinlegung Kaiser Ferdinand anwesend war. Unweit davon befindet sich am *Pascalinenfelsen* ein der verstorbenen Gräfin Pascaline v. Wald-

stein, geb. Prinzessin von Metternich, gewidmetes, auf einem Syenitsockel stehendes Kreuz aus weissem Marmor. Von hier aus genießt man eine herrliche Fernsicht in das Egerland, auf den Dillenberg und das umliegende Land.

Eine idyllische Parkpartie durchschneidet der Fussweg vom Brauhause längs des Leibenbaches zum Rollmühlteich. Das Schloss wird links von einem schön bewaldeten Hügel, dem *Maiberg*, überragt, auf dessen Höhe sich ein sehr berühmter und besuchter Wallfahrtsort „zum Kreuz“ befindet. Vor demselben ist eine offene gedeckte Bethalle errichtet. Nicht weit vom Kreuze erhebt sich auf einem Felsen eine Aussichtswarte, von welcher man einen schönen Ausblick nach Königswart und dem im Thale liegenden Schlosse hat. Der Park bietet mit seinen vielen künstlerisch schön geordneten Baumgruppen dem Naturfreunde eine prachtvolle Augenweide, — alle erwähnten Punkte sind nahe um das Schloss so geordnet, dass man in einigen Minuten zu denselben gelangt und durch einen Rundgang von längstens einer halben Stunde einen seltenen Genuss sich verschaffen kann.

Vom Schlosse aus führt durch den „Stumpf“ ein schöner Fussweg in 15 Minuten nach der **Stadt Königswart**. Unter den Hohenstaufen als eine Feste „Warte des Königs“ zum Schutze der deutschen Reichsgrenze gebaut, theilte das Städtchen die wechselvollen Schicksale des nun als sehenswerte Ruine oberhalb desselben am Schlossberge liegenden alten Schlosses („Würschengrün“). Die Stadt zählt gegenwärtig über 2000 Einwohner, ist der Sitz eines Bezirksgerichts, Eisenbahn-, Post- und Telegraphenstation. Im Jahre 1865 brannte die Stadt beinahe gänzlich nieder und hat sich noch heute nicht von diesem schweren Schicksalsschlage erholt. Ueber den Marktplatz, auf welchem sich das neue Rathaus befindet, führt der Weg zum Kurort.

Der **Kurort Königswart** liegt oberhalb der Stadt, 723 m über dem Meere, an einer mit prachtvollen Waldungen bedeckten Berglehne, geschützt durch die überragenden Berge. Der Kurort hat ein auf Grund

der neuesten hygienischen Erfahrungen mit modernem Comfort eingerichtetes *Badehaus* und sechs zum Kurgebrauch verwendete *Quellen*, von welchen fünf eisenhaltig sind und eine, die „Richardsquelle“, ein eisenfreier, sehr starker alkalischer Säuerling ist.

Die Richardsquelle wurde in neuester Zeit gefasst und liefert ein vermöge seiner Reinheit und seines ausserordentlich hohen, freien Kohlsäuregehalts einzig dastehendes Erfrischungsgetränk.

Die in Regieverwaltung stehende Badeanstalt, die Quellen und das Kurhaus „*Villa Metternich*“ sind Eigentum Sr. Durchlaucht des Fürsten von Metternich.

Ausser der erwähnten Villa sind zur Aufnahme der Kurgäste, welche in den letzten Jahren die Zahl von 500 erreichten, mehrere Villen, Hotels und Wohnhäuser vorhanden.

Vom Kurorte aus geniesst man eine sehr schöne Aussicht über die in weitem Thalkessel sich ausbreitenden Dörfer bis zum gegenüberliegenden Dillenberg. Nach Nordwesten sieht man bis nach Sachsen und Bayern, im Südosten schliesst der Böhmerwald das selten schöne Panorama ab.

Im Rücken des Kurortes erhebt sich das Plateau des *Kaiserwaldes* mit seinen zahlreichen Koppen, darunter der 988 m hohe *Altwasserer Hau*, von welchem man eine ausgedehnte, prachtvolle Fernsicht hat. Zu demselben gelangt man auf dem nach der „Glatze“ führenden Fahrweg, vom Mauthause links abbiegend, in 30 Minuten vom Badehause aus.

Den sehr schönen Buchen- und Nadelholz-Hochwald, der den Kurort umgiebt, durchziehen gut erhaltene Promenadenwege, welche zur „Waldandacht“, zum „Heidelberg“, zum „Spitzberg“ und anderen sehenswerten Punkten führen, von welchen noch besonders die *Ruine des alten Schlosses Königswart* am Schlossberge hervorzuheben ist. Zu dieser gelangt man von der Stadt oder vom Kurorte aus in 15 bis 20 Minuten auf mässig ansteigendem, sehr gutem Fusswege. Die Ruine besteht aus einem starken viereckigen Wartturm, einigen kleineren Türmen und zahlreichen Mauerresten,

welche deutlich die Form des ehemaligen Schlosses zeigen, das von starken Ringmauern umgeben war, von denen noch Spuren erhalten sind.

Die Feste wurde wahrscheinlich von Konrad von Hohenberg, einem Lehensmanne Friedrich II. von Hohenstaufen, im 13. Jahrhundert erbaut, aber schon 1347 von Karl IV. zerstört, weil angeblich die Besatzung die Landstrasse unsicher machte. Später wieder aufgebaut, kam die Burg mit der Herrschaft im Jahre 1623 in den erblichen Besitz der aus den Rheinlanden stammenden Herren von Metternich. Im April des Jahres 1648, bei der Belagerung durch den schwedischen Oberst Copy, dem Kommandanten von Eger, wurde das Schloss erobert, vollkommen niedergebrannt und zerstört. Seitdem blieb es Ruine.

Vom Kurorte führt die ebene Fahrstrasse, an deren rechten Seite ein Promenadenweg mit Ruhebänken erhalten wird, beim *Café-Restaurant Bachmann* vorüber, in den prachtvollen Hochwald einbiegend, weiter längs des Tiergartenzaunes bis zum *Maxthal* und zur *Waldquelle* nach Marienbad.

Kuttenplan und Plan.

(2 Stunden von Marienbad.)

Man gelangt dahin von Schönau aus, das städtische Krankenhaus links lassend, indem man sich bei der ehemaligen Krugfabrik „Flaschenhütte“ in das Wäldchen wendet und dann an mehreren kleinen Teichen, zuletzt am grossen *Regensteich*, vorbeigeht. In Kuttenplan (2 St.) kreuzen sich die Strassen nach Bayern und Pilsen.

Kuttenplan, Station der Franz-Josefs-Bahn, ist ein Marktflecken, welcher 1818 durch Erbschaft an den bayrischen Kämmerer Graf Cajetan von Berchem-Heimhausen überging. Das einfache Schloss wird von einem schönen Park begrenzt. Eintritt in Schloss und Park ist nicht gestattet. Daran grenzt der *Kellerberg*;

er gewährt lohnende Fernsichten nach dem Podhorn, Marienbad, Königswart, Plan und dem Böhmerwald.

Die nahegelegene Stadt **Plan**, Station der Franz-Josefs-Bahn, besitzt ebenfalls ein Schloss. Im Westen der Stadt, auf einer Anhöhe thronend, erschliesst es ein schönes Panorama auf die Ebenen und die angrenzenden Gebirge. Der älteste Teil des bis 1803 dem Grafen Prosper von Sinzendorf gehörigen Bauwerks (jetzt Eigentum seiner Nachkommen, der Grafen von Nostiz-Rhineck) soll aus dem Jahre 1400 stammen. Der Park bei Schloss Plan ist dem Publikum geöffnet. Unter ihm liegt eine Meierei mit Musterwirtschaft.

Das Rathaus am Markt trägt über seinem Eingang die Inschrift: Haec domus odit, amat, punit, conservat, honorat, nequitiam, pacem, crimina, jura, probos (Dieses Gebäude hasst, liebt, straft, wahrt, ehrt, die Nichtswürdigkeit, den Frieden, die Verbrechen, das Recht, die Rechtschaffenen).

In der Nähe von Plan ist die *St. Annakirche* (1/2 St.), auf einer Anhöhe nordwestlich von der Stadt. Sie soll schon im 10. Jahrhundert bestanden haben und verdankt ihre gegenwärtige Gestalt dem Jahre 1725. Sie wurde zwar nach dieser Zeit mehrere Male durch Blitze zerstört (zum letzten Male am 23. September 1831), ist aber wiederhergestellt. Die Rundsicht bei der Kapelle ist reizend und mannigfaltig, ähnlich der von den Schlössern zu Plan und Kuttenplan.

Jagdschloss Glatzen, Bad Sangerberg.

Ein beliebter Ausflug ist nach dem Jagdschlosse **Glatzen**, das von passionierten Fussgängern und auch zu Wagen viel besucht wird. Längs der an der Waldquelle vorbeiführenden Waldstrasse läuft ein wohlgepflegter Spazierweg, der in zahlreichen Windungen einen hundertjährigen Wald durchzieht und uns auf der Hochebene den Ausblick auf eine aus

vier anmutigen Villen bestehende Ansiedelung erschliesst.

Fürst Schönburg, dem dieser Waldbesitz gehört, liess zur Ausnutzung desselben ein Forsthaus, Amtshaus, Restaurationsgebäude und für sich ein Jagdschloss erbauen, welches die fürstliche Familie zur Zeit der Jagd auf das hier sehr häufig vorkommende Auer- und Birkwild wie auf das Hochwild bewohnt. Die Forellenzucht daselbst ist eines Besuches wert. Die *Restauration* führt eine vorzügliche Küche und guten Kaffee.

Der Rückweg wird auch den steilen Berg hinab über Bad Königswart durch das Maxthal, oder über Schloss Königswart und über Kieselmühle zurückgelegt. Auch über den Kurort Königswart und durch den Tiergarten ist eine angenehme Rückfahrt.

Von Glatzen führt die Fortsetzung der Marienbad-Glatzener Strasse nach **Bad Sangerberg**, woselbst das Kurhaus mit Restaurant, das primitive Badehaus und die kleine Parkanlage besichtigt werden können.

Nach Karlsbad über Einsiedl und Petschau.

Ist man ein sehr guter Fussgänger, so kann man die nachstehende Partie zu Fuss machen; ist dies nicht der Fall, so benutze man einen Wagen. In ersterem Falle mag man recht zeitig den Marsch beginnen. Von der Promenade gehen wir zunächst über den Kirchplatz der schon bekannten Waldschlucht zu und nun längst der Strasse bergauf. Sobald wir auf der Höhe angekommen sind, sehen wir nichts als eine kahle Hochebene, von einigen Ortschaften bedeckt. Nur rechts erhebt sich eine bewaldete Anhöhe, der Podhornberg.

Wir kommen nun an den Ortschaften *Abaschin* und *Rojau* vorüber, sehen rechts und links Felder und Wiesen und im fernen Hintergrunde Wald.

Nach zwei Stunden erreichen wir *Einsiedl* (720 m), einen Ort, welcher den Namen „Stadt“ führt. Eine

Viertelstunde ungefähr vor dieser Stadt geniessen wir die Aussicht auf Stadt und Stift Tepl, welches etwa eine Meile südöstlich auf einem sanft geneigten Abhange mit waldigem Hintergrunde liegt. In Einsiedl ist die Gewinnung und Verarbeitung des hier vorkommenden Serpentinsteins, die jahrelang brachgelegen, in neuester Zeit wieder aufgenommen worden.

Wir gehen bergab durch den Ort und gelangen bei einer Zweigung der Strasse in das *Hammerthal*. Links geht der alte Fahrweg in gerader Richtung über den Grünberg nach Petschau. Wir wenden uns aber der nach rechts führenden Strasse zu.

Nun sieht man rings umher Wald, welcher die Berge bedeckt und nur durch mächtige Felsmassen, die nackt und kahl gleich Zwingburgen aus Waldesgrün hervorragen, häufig unterbrochen wird. Und mitten in enger Thalsohle erzwingt sich in zahllosen Schlangenwindungen das kleine Flüsschen, die Tepl, mit rauschendem Ungestüm einen Weg und bietet sein Wasser dem Menschen als treibende Kraft. Dieses Bächlein ist in Karlsbad gefürchtet; die Katastrophe im Jahre 1821 war verheerend, und jene von 1890 ist noch in trauriger Erinnerung.

Man sieht das Dach einer Mühle, welche die tiefe Stille, die in diesem Thale herrscht, durch ihr Geräusch unterbricht und Nachtulen und Fledermäusen zur Wohnung dient, zwar nicht lebenden, aber zahlreichen toten, die hier aufgesammelt sind. Links sieht man ein mächtiges Scheunenthor mit diesen Tieren, die mit ausgespannten Flügeln darauf festgenagelt sind, verziert.

Die Berge rücken näher aneinander und scheinen auf einmal den Weg gänzlich zu versperren. Man sieht sich plötzlich in einem Kessel ohne Ausgang und sucht vergebens die Stelle, an der man in denselben hineingeraten ist. Das Firmament, Wald, Felsen und den Bach zu Füßen, sonst sieht man nichts. Man kann hier die Natur mit ihrer ganzen Schönheit und Zaubermacht auf sich wirken lassen. Da macht die Strasse eine Wendung, und man befindet

sich in einem andern Kessel, der im grossen Ganzen zwar dasselbe, in den einzelnen Details aber ein ganz anderes Bild als der erste darbietet. Und so geht es fort: immer neue Schönheiten, immer abenteuerlichere Felsmassen zeigen sich. Rechts auf der Höhe, auf dem Gipfel des Berges, sieht man einen mächtigen Felsenkegel aufgesetzt; er heisst der Zuckerhut. Bald verschwindet er uns wieder, und wir kommen an einer Sägemühle vorüber, welche den romantischen Reiz des Thales nur erhöht. Doch jetzt erweitert sich das Thal, und nach der nächsten Krümmung sieht man auf einem mässigen Hügel Schloss und Stadt **Petschau**, Besitz des Herzogs von Beaufort, das Ziel unserer Wanderung, liegen, wo man sich in *Eckls Hotel* und *Zur Post* gut restaurieren kann.

Aehnlich ist der weitere Weg von Petschau nach Karlsbad, und es wird der Ausflug von Marienbad nach **Karlsbad** wegen dieses reizenden und romantischen Thales häufig zu Wagen gemacht. Man zahlt für einen Wagen bis Karlsbad und zurück 24 fl., und eine Gesellschaft von 4 Personen fährt somit billiger per Wagen als mit der Bahn, und unstreitig viel angenehmer als mit dieser. (Dies wird sich freilich ändern, wenn erst die direkte Bahnlinie „Marienbad-Karlsbad“, deren Bau bereits in Angriff genommen ist, vollendet sein wird.)

Wer einen Ausflug nur nach Petschau macht, nützt den Tag und die Fahrgelegenheit am besten aus, wenn er den Rückweg von Petschau über Bad Sangerberg, Glatzen und Königswart nimmt.

Kurz bevor man nach Petschau kommt, zieht links beim israelitischen Friedhofe die nach Grün führende Kunststrasse in mehreren Serpentinien den Berg hinauf, auf dessen Spitze wie auf dem ganzen auf dieser Hochebene über Neudorf weiter führenden Wege man eine prachtvolle Fernsicht auf die Umgebung von Karlsbad mit dem Erzgebirge im Hintergrunde, geniesst. Man gelangt von Petschau in 1 $\frac{1}{2}$ Stunden nach **Sangerberg**, an Bad Sangerberg (siehe Seite 68) vorbei, auf der kahlen Hochebene in den Glatzener Wald nach dem Jagdschloss Glatzen,

von wo man auf der neuen Strasse durch das Maxthal in $\frac{3}{4}$ Stunde wieder in Marienbad eintrifft.

Nach Bad *Sangerberg* wurde von Marienbad aus eine neue Strasse gebaut. Dieselbe führt von Marienbad am Dianahofe vorbei durch das Maxthal zur Thalsperre, schlängelt sich abwechselnd durch Jung- und Hochwald zum Pfarrsäuerling (765 m), der ein vornehmes Erfrischungsgetränk bietet, biegt nördlich ab und führt direkt zum Kurort Sangerberg ($1\frac{1}{4}$ Fahrstunde).

Josefhütte.

Das ehemalige Eisenwerk *Josefhütte*, jetzt Cellulosefabrik des J. A. Halbmayr, Station der Kaiser Franz-Josefs-Bahn, bietet einen interessanten Ausflug.

Während des Sommers ist unweit des Dorfes *Bruck* am Hammer, unterhalb Plan, eine Eisenbahn-Haltestelle eingerichtet. Von dieser aus gelangt man in wenigen Minuten zum Dorfe Bruck und in einem lieblichen Thale — dem Josefsgrund — in ein romantisches, von teils grauen unwirtlichen Felsen, teils bewaldeten Bergen umschlossenes Thal. Die mitunter seltsam geformten, steil abfallenden Felsen sind stellenweise so nahe an einander gerückt, dass das klare Bächlein und die Waldstrasse sich gleichsam durchzwängen. Ein Ausflug dahin wird jeden umsomehr befriedigen, als Keller und Küche des „Hütten-gasthauses“ zufriedenstellend sind, und der Abendszug von Pilsen eine bequeme Heimfahrt ermöglicht.

Eger, Franzensbad, Bad Elster, Karlsbad.

Durch die in den Sommermonaten verkehrenden vielen Eisenbahnzüge und deren Anschlüsse ist es ermöglicht, bequem in einem Tage Ausflüge nach **Eger**

(Seehöhe 455 m) mit seinem alten, durch Wallensteins Tod bekannten Schlosse, nach dem mit der Bahn 10 Minuten von Eger entfernten **Franzensbad**, nach dem in Sachsen schön gelegenen *Bad Elster* oder dem weltberühmten **Karlsbad** zu unternehmen.

Man fährt zu diesen Touren früh mit dem Schnellzuge aus Marienbad und ist abends mit dem Schnellzuge wieder zurück. Auch das im bayrischen Fichtelgebirge gelegene **Alexanderbad** und das Felsenlabyrinth **Luisenburg** können von Marienbad aus in einem Tage besucht werden.

Griebens Reisebücher (Verlag von *Albert Goldschmidt* in Berlin) enthalten empfehlenswerte Führer für *Karlsbad* (1 M. 50 Pf.) wie für *Franzensbad*, *Eger* und *Elster* (75 Pf.) und *Fichtelgebirge* (2 M.).



Stift Tepl bei Marienbad.

Alphabetisches Register.

(Die Zahlen geben die Seiten an. Ein * bedeutet, dass eine Illustration beigegeben ist.)

- Abaschin 56. 60. 68.
Aerzte, Brunnen- u. Bade-
17.
Alexanderbad 72.
Alexandrinensitz 51.
Alm, Café 9. 53.
Altwasserer Hau 65.
Amalien-Höhe 45.
*Ambrosiusbrunnen 35. 43.
Ankunft in Marienbad 5.
Annakirche, St. 67.
Apotheke 18.
Auschowitz 50.
Auschowitzer Säuerling 31.
Ausflüge, Entferntere 56.
Aussichtsturm 22.
Aussichtsturm a. d. Kaiser-
höhe 48.
- Bade-Anstalten** 19.
Badeärzte 17.
Badehäuser 39.
Bade-Tarif 42.
Beckeweg 47.
Behörden 15.
*Bellevue 9. 21. 48. 49.
- Bezirksgericht, K. k. 15
Briefsammlungskästen 16.
Brunnen- u. Badeärzte 17.
Brunnenmusik - Kapelle,
Städt. 17.
Buchhandlungen 20.
Buchthal 54.
Bürgermeisteramt 16.
Bürgerversorgungshaus 27.
- Cafés in Marienbads Um-
gebung 9.
Cafés-Restaurants 9.
Carola-Höhe 50.
*Centralbad 1. 39.
Christ Church Marienbad
21.
- Dampfbäder** 31.
Delikatessenhandlungen 10.
Deutsche Volks- u. Jugend-
spiele 20.
Dianahof 11. 12. 45.
Dienstmann-Institut „Ex-
press“ 14.
Dreibachel 53
Droschken-Taxe 11.

- Eger** 5. 71. 72.
Egerländer 9. 51.
Einsiedl 68.
Eisenwässer 31.
Elektrizitätswerk, Städt. 29.
Elektrisches Bad 43.
Elster, Bad 72.
Entferntere Ausflüge 56.
Erdigalkalische Quelle
 (Rudolfsquelle) 31.
Evangelische Kirche 27.
Ferdinandsbrunnen 19. 34.
 49.
Ferdinandsbrunnen, Café 9.
Ferdinandsbrunnen - Halle
 34.
Ferdinandsmühle 9. 50.
Fichtelgebirge 72.
Fischerei 19.
Forstwarte 10. 46. 47.
Franzensbad 72.
Franzensberg 46.
Friedhof 37.
Friedrich-Stein 46.
Friedrich - Wilhelms - Höhe
 45.
Friedrich - Wilhelm - Stif-
tungshaus 28.
Gasbäder 31. 39.
Geldinstitute 5.
Geldwechsler 5.
Geldwesen 4.
Gesundheitszustand 24.
Glatzen, Café-Restaurant 10.
Glatzen, Jagdschloss 67.
Glaubersalz-Quellen 31.
Gluncker 54.
Goethe-Haus 30.
Goethe-Monument 30.
Goethe-Sitz 48.
Gottesdienste 20. 21.
Haidteich 61.
Hammerthal 69.
Haselhof 61.
Hausdiener-Tarif 15.
Heidler-Monument 30.
Heilquellen, Marienbader
 31.
Heissluftbäder 31.
Hohendorfer Höhe 10. 48.
Hotels 8.
Inhalationen 31.
Inhalatorium 39.
Israelitisches Kurhospital
 27.
Jägerhaus 50.
Jagdvergnügen 19.
Josefhütte 71.
Kaiserhöhe 48.
Kaiserwald 65.
Kaltes Karlsbad 33.
Kaltwasser - Heilanstalt
 (Centralbad) 40. 42.
Kaltwasserheilanstalten 31.
Kaltwasser - Kuranstalt,
Preise der 43.
Karlsbad 70. 72.
Karolinenquelle 35.
***Katholische Kirche** 25. 43.
Kellerberg 66.
Kieselhof 10. 14. 52.
Kieselmühle 10. 52.
Kindergarten 28.
Kleine Schweiz 46.
Klima 23.
Kloster Tepl 57.
Konditoreien 10.
Königswart, Kurort 60. 64.
Königswart, Park 63.
Königswart, Ruine des
alten Schlosses 65.

- *Königswart, Schloss 55. 61.
 Königswart, Stadt 64.
 Krankenhaus 27.
 Kreuzberg 48.
 *Kreuzbrunnen 22. 33.
 Kurgäste-Zahl 24.
 Kurhospital, Allg. 27.
 Kurhospital, Israel. 27.
 Kur-Saal 9. 22.
 Kursaison 4.
 Kurtaxe 7.
 Kuttenplan 66.

 Lesesaal 10. 19.
 Luisenburg 72.

Maiberg 64
 Marienquelle 36.
 Marienteich 61.
 *Maxthal 10. 45. 56. 66.
 Mecsery-Tempel 46. 47.
 Michelsberg 54.
 Mietordnung 6.
 Mietwagen-Tarif 11.
 Militär-Kurhaus 27.
 Miramonte 10. 48. 49.
 Monumente 29—31.
 Moorbadehaus 39.
 Moorbäder 31. 36. 38.
 Moorlager 36.
 Musiktaxe 7.

 Nähere Umgebungen 44.
 National, Löwenthals Res-
 taurations 44.
 Nehr-Monument 30.
 Neubad 22. 40. 48.
 Neue Kolonnade 22.
 Notiz für Durchreisende 22.
 Nutzwasser 28.

Obelisk am Franzensberg 61.
 Ober-Gramling 56.
- Oblatenversand 10.
 Omnibus-Fahrten 13. 14.
Panorama, Café 10. 48.
 Pascalinenfels 63.
 Petschau 70.
 Plan 67.
 Podhorn 57.
 Podhorn, Café am 10.
 Postämter, K. k. 15. 16.
 Pottathal 49.
Radfahrerschule 20.
 Regensteich 66.
 Reisebureau 4.
 Reitenberger-Monument 29.
 34.
 Reitklub 20.
 Restaurationen 9.
 Rojau 68.
 Rojauer Forsthaus 10. 53.
 Rollmühlteich 63.
 Rudolfsquelle 35. 49.
Salzsudhaus 32.
 Salz-Sudwerk Marienbad 19.
 Sangerberg 70.
 Sangberg, Bad 68. 71.
 Säuerlingsbäder 31.
 Schiesshalle, Neue städt. 20.
 45.
 Schlammumschläge 38.
 Schönau 11. 12.
 Scott of Rodono-Allee 51.
 Schwarzenberg-Weg 46.
 Schweizerhof 10. 48. 49.
 Sennhof 10.
 Sparkasse 5.
 Sport 19.
 Stadthaus 4. 16. 27.
 Stahlbäder 31.
 Stefanie-Höhe 45.
Telegrafenämter, K. k. 15. 16.
 Tempel der Israeliten 27.

- Tepl, Stadt 56.
 *—, Stift 57. 72.
 Thalsperre 28. 54.
 Theater 17.
 Tiergarten 51. 60.
 Trinkhalle 18.
 Turnen 20.
 Unterhaltungen 19.
 Victoria-Etablissement 9. 50.
 Voitersreuth 5.
 Volks- u. Jugendspiele 20.
 Vorschusskasse 5.
- Waldandacht 65.
 Waldmühle 9. 11. 12. 44.
 *Waldquelle 22. 35. 44. 66.
 Waldquellzeile 3.
 Waldschlucht 46. 48.
 Waldstein - Monument 31.
 47.
 Wasserleitung 28.
 Weinhandlungen 10.
 Wolfstein 53. 54.
 Zollamt, K. k. 4.
 Zwiedammteich 61.



Eucasin.

*Patent von Prof. Dr. med. E. Salkowski in Berlin und
Dr. Wilh. Majert in Grünau.*

**Anerkannt bestes und billigstes Ernährungs- und
Kräftigungsmittel für**

Genesende, Kinder, Bleichsüchtige, Magen-, Nieren- und Lungen-
Leidende, sowie überhaupt für schwächliche, nervöse u. in der Ernährung
zurückgebliebene Kinder und Erwachsene, für Typhus-, Gicht- und
Zuckerkranken und ganz besonders Touristen.

Käuflich in allen Apotheken und Drogenhandlungen.

Guajacetin.

Erfindung von Dr. Wilhelm Majert in Grünau. Patentirt.

**Neues und bewährtes Mittel gegen Lungenleiden, wie
Spitzeninfektion, Lungencatarrh, Lungenschwindsucht
und gegen Appetitlosigkeit.**

Kein Kreosot-, kein Guajacol-Präparat, den Magen- und Darm nicht
angreifend.

Käuflich in allen Apotheken.

Dr. Majerts Migrol.

(Brenzcatechinmonoacetsaures Coffein.) Patentirt.

**Unschädliches und wirksamstes Mittel gegen Migräne,
Kopfschmerz und Schwindelanfälle.**

Kein Antipyrin, Phenacetin, Antifebrin etc. enthaltend.

Käuflich in allen Apotheken.

*Sämtliche Mittel sind von ersten medicinischen Autoritäten
geprüft und empfohlen.*

*Sollte eins der vorstehend angeführten Präparate in einer Apotheke
nicht zu haben sein, so wende man sich zwecks weiterer
Veranlassung an uns.*

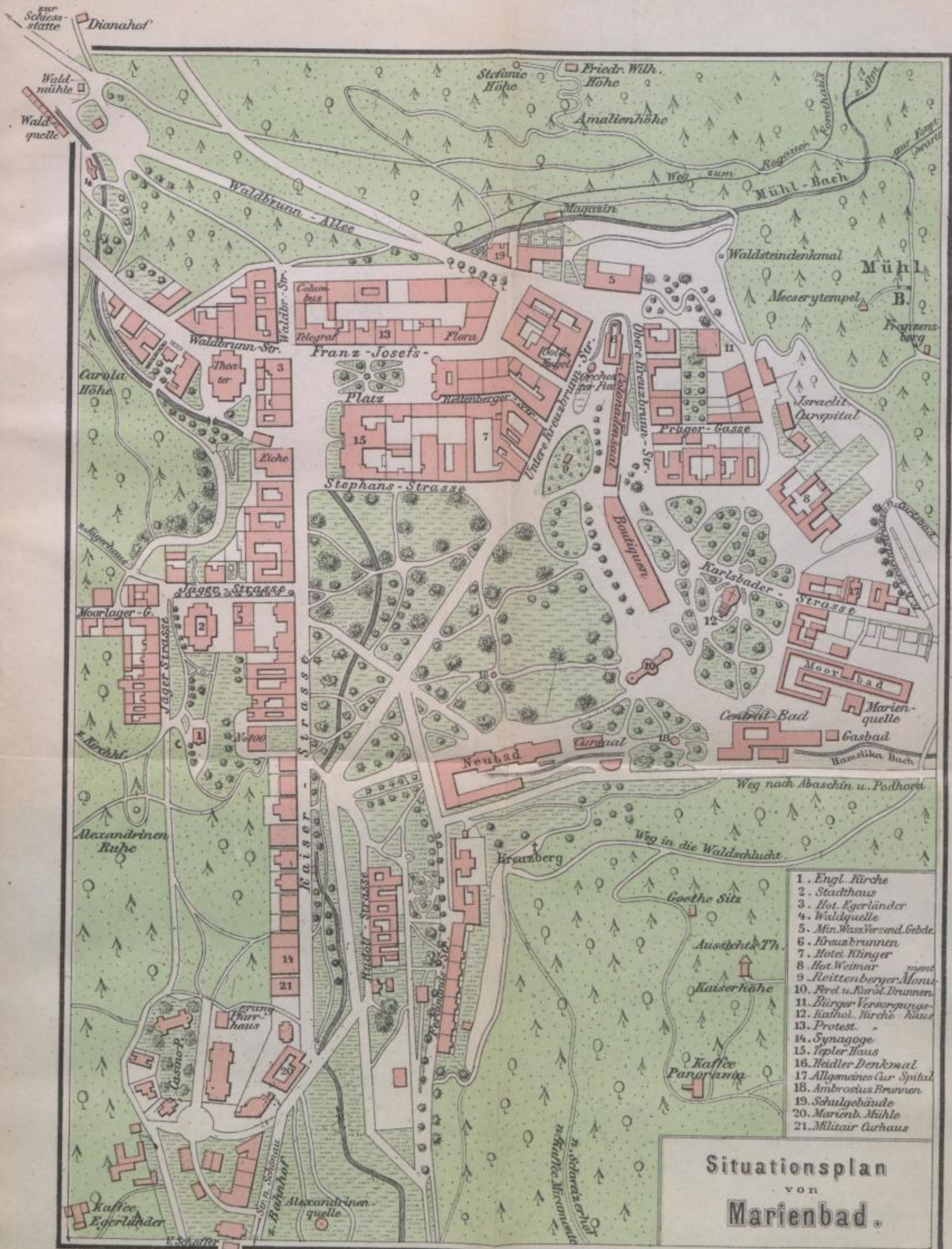
Majert & Ebers, G. m. b. H.

Fabrik chemisch-pharmaceutischer Präparate.

Telegr.-Adresse:
Majertebers,
Grünaumark.

GRÜNAU-BERLIN.

Telephon-Adresse:
Grünau-Berlin
No. 24.



1. Engl. Kirche
2. Stadthaus
3. Hot. Egerländer
4. Waldquelle
5. Min. Wass. Vers. end. Gebde.
6. Kreuzbrunnen
7. Hotel. Klinger
8. Hot. Weimar
9. Reittenberger Monument
10. Ferd. u. Karol. Brunnen
11. Bürger Versorgungs-
12. Kathol. Kirche Haus
13. Protest.
14. Synagoge
15. Tepler Haus
16. Heidler Denkmal
17. Allgemeines Cur Spital
18. Ambrosius Brunnen
19. Schulgebäude
20. Marienb. Mühle
21. Militär Curhaus

**Situationsplan
von
Marienbad.**

Berlin, Verlag v. Albert Goldschmidt.

Druck v. L. Kraatz, Berlin.



Goldschmidts Bibliothek

für Haus und Reise.



	M.
1. C. Zoeller-Lionheart, In der Hochflut	—,50
2. Ad. Mützelburg, Der Bockreiter	—,75
3. O. Freitag, Der Sperlingskrug	—,50
4. Cl. v. Glümer, Junge Herzen	—,50
5. Eug. Salinger, Kinder der Zeit	—,50
6. Graf Leo Tolstoj, Die Kosaken	1,—
7. E. v. Waldow, Die Stieftochter	—,50
8. A. Streckfuss, Der tolle Hans	—,75
9. Sophie Junghans, Die Schwiegertochter	1,50
10. Wilh. Berger, Der Erbe von Rattingen	—,50
11. M. Widdern, Onkel Gerhard	1,—
12. Fr. Arnefeldt, Schlangenlist	1,—
13. A. Gnevkow, Die Manöverstetze	—,50
14. Emil Peschkau, Die Siegerin	—,50
15. Reinh. Ortmann, Das Testament des Einsamen	1,—
16. A. von Gersdorff, Lieutenants-Liebe	—,50
17. Fr. Arnefeldt, Irrtümer	1,—
18. A. Römer, Die Glücksjäger	—,75
19. B. W. Zell, Um ein Abendbrot	—,50
20. A. von Gersdorff, Verlorene Liebe	1,—
21. G. Walter, Hüben und Drüben	—,50
22. C. Zoeller-Lionheart, Pflicht	1,—
23. A. Römer, Eine Entführung	—,75
24. K. Sommer, Die Schwestern	—,50
25. P. Felsberg, Der Sonderling	—,50
26. Fr. Arnefeldt, Vermisst	1,—
27. P. Felsberg, Das Glückskind	1,—
28. A. von Perfall, Das Geheimnis der Maria	—,50
29. Reinh. Ortmann, Erbkönigs Tocht	1,—
30. A. von Gersdorff, Ein Experiment	1,—
31. M. Widdern, Im Hause des Präsi	—,50
32. A. Streckfuss, Ein Familiengehei	—,50
33. H. Stökl, Freudvoll u. leidvoll	1,—
34. R. Ortmann, Die Hallig-Rose	1,—
35. F. Arnefeldt, Umgarnt	—,50
36. M. v. Reichenbach, Monsieur Xa	1,—
37. C. Görlitz, Der Doppelgänger	—,50
38. A. v. Perfall, Stevens Werft	—,50
39. M. v. Buch, Sein Erbe	—,50

OFFICIN: WILHELM BAENSCH, BERLIN